

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

6 11

FREITAG, DEN 4. JULI 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 5. JAHRGANG / NUMMER 53

## Molotow lehnt Vorschläge der Westmächte ab

Pariser Besprechungen von jetzt ab ohne die Sowjetunion

PARIS. In den Abendstunden des letzten Mittwochs wurde bekannt, daß nach der fünften Sitzung die Besprechungen der drei europäischen Großmächte über den Marshall-Plan endgültig gescheitert sind. Molotow hat die Vorschläge von Großbritannien und Frankreich zum Wiederaufbau Europas abgelehnt. Es verlautet, daß damit die gemeinsamen Besprechungen der Außenminister endgültig eingestellt werden.

Eine weitere offizielle Stellungnahme der Westmächte ist noch nicht erfolgt.

Die Außenminister der drei Großmächte faßten lediglich die Auffassungen ihrer Staaten in abschließenden Erklärungen zusammen.

Molotow versicherte, daß die sowjetische Delegation die am Dienstag von Frankreich erneut gemachten Vermittlungsvorschläge geprüft habe. Sie enthielten, so führte Molotow aus, ebenso wie die vorangegangenen britischen Entwürfe die Ausarbeitung eines Wirtschaftsplans für ganz Europa, obgleich bekanntlich nicht alle europäischen Länder ihr nationales Wirtschaftsprogramm haben. Ueber die amerikanische Hilfsaktion lägen noch keine genauen Angaben vor. Es solle nach den Plänen der Westmächte eine Organisation geschaffen werden, die in die inneren Angelegenheiten der europäischen Länder eingreifen und Anweisungen zum Aufbau der wichtigsten Industrien geben kann. In ihr würden Frankreich, England und ihre Nachbarstaaten sich eine Vormachtstellung sichern wollen. Es sei nicht einmal festgelegt, daß diese Organisation nicht sogar die Souveränität der einzelnen Staaten antasten darf. Vielmehr würde sie die europäischen Länder zu kontrollierten Staaten machen, die ihre wirtschaftliche und nationale Unabhängigkeit einbüßen müßten.

Die sowjetische Regierung, so äußerte Molotow weiter, kann sich nicht in dieser Hinsicht festlegen und teilt nicht die Begeisterung, die von gewissen Stellen des letzten französischen Vorschlags entgegengebracht wurde. Die Sowjetunion zähle auch unter den schwierigsten Bedingungen auf ihre eigene Kraft. Ihr wirtschaftlicher Aufstieg sei in vollem Gange.

„Im übrigen“, stellte der russische Außenminister fest, „wirft der englisch-französische Vorschlag die Frage Deutschland auf, noch bevor die Reparationsansprüche befriedigt sind und die Bildung einer Regierung für Gesamtdeutschland betrieben wird.“

„Die Bildung einer Sonderorganisation für einen gesamteuropäischen Wirtschaftsplan kann zu nichts Gutem führen. Die Folge davon wird sein, daß Europa in zwei Blöcke gespalten wird. Die amerikanische Hilfsaktion wird die europäischen Länder in Gegensatz zueinander bringen. Das scheint allerdings den Großmächten vorteilhaft, die eine Vormachtstellung anstreben. Die sowjetische Regierung glaubt, Frankreich und England auf die Folgen einer derartigen Aktion aufmerksam machen zu müssen“, schloß Molotow seine Ausführungen.

Nach der abschließenden Erklärung Molotows ergriff auch Bidault das Wort. Er sagte, die Ausführungen Molotows hätten ihn enttäuscht. Er müsse seinerseits die Sowjetunion vor einer Entscheidung warnen, die einer Aufspaltung Europas in zwei Mächtegruppen zur Folge habe. Bidault wies dann die Beschuldigungen des sowjetischen Außenministers zurück. Er schloß mit der Versicherung, Frankreich fühle sich verpflichtet, den Marshall-Plan weiterhin mit allen bereitwilligen Ländern zu erörtern und hoffe, daß kein Beschluß unabänderlich sei, damit die Aufgabe, die vor uns liegt, nicht das Werk eines kleineren Europas werde.

Zum Schluß legte Bevin die Haltung der britischen Regierung dar. „Wir werden alle europäischen Länder zur Zusammenarbeit auffordern“, erklärte er, „wenn sie bejahen, können wir vielleicht sogar alle Anschuldigungen widerlegen, die wir mit Worten nicht entkräften konnten.“

Der von Molotow abgelehnte französische Vorschlag, den Bidault am Dienstag vorgelegt hatte, versuchte, die verschiedenen Meinungen in Einklang zu bringen. Dieser Vorschlag stellt fest, daß Europa versuchen muß, durch gegenseitige Förderung seiner Produktionszweige zunächst

sich selbst zu helfen. Die USA-Hilfe kann darüber hinaus dann helfen, die Hilfsquellen zu erschließen, die dem Kontinent fehlen. Um in kurzer Frist die notwendigen Unterlagen beizubringen, soll nach dem französischen Plan eine Sonderorganisation aufgestellt werden, die vor September 1947 einen Arbeitsausschuß zu bilden hat, der auf Grund von Berichten der mitarbeitenden Länder über die Produktionsmöglichkeiten und Bedürfnisse ein Inventarverzeichnis aufstellen wird. Dem Arbeitsausschuß sollen Vertreter Frankreichs, Englands, der UdSSR, und verschiedener anderer europäischer Länder angehören. Er soll Besprechungen mit allen europäischen Ländern aufnehmen. Die erforderlichen Berichte aus Deutschland sind im Einklang mit den Entscheidungen des Kontrollrats von den Oberbefehlshabern der Besatzungsmächte aufzustellen. Ferner sollen Unterausschüsse zur Bearbeitung der detaillierten Fragen aufgestellt werden. In dieser Organisation können alle europäischen Staaten mitarbeiten. Sie darf sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Staaten einmischen oder ihre Souveränität verletzen. Der europäische Handelsverkehr darf in keiner Weise gestört werden.

Auch Außenminister Bevin brachte am Dienstag neue Vorschläge ein, die nur unwesentlich von dem französischen Plan abwichen. Er rechtfertigte seinen Plan in längeren Ausführungen und kritisierte die russische Stellungnahme, die am Montag durch Molotow bekanntgegeben wurde. Der Vorschlag Molotows verurteilt zunächst die Schaffung eines umfassenden Wirtschaftsprogramms aller Länder, das darauf hinauslaufen würde, daß die stärkeren Mächte den anderen ihren Willen aufzwingen und das eine Einmischung in innere Verhältnisse bringen müsse. Es würde darüber hinaus die bestehenden Wirtschafts-

beziehungen in Europa stören. Der russische Plan sieht deshalb die Aufstellung eines Unterstützungsausschusses der drei Großmächte und einiger anderer Länder vor, der den Bedarf der einzelnen Länder prüfen soll. Auch hier sollen Unterausschüsse das Ernährungs- und Brennstoffproblem sowie ähnliche Fragen erörtern. Vertreter aller interessierten und besonders der von Deutschland geschädigten Länder, die einen Beitrag zur Niederwerfung des Feindes geleistet haben, sollen delegiert werden. Der Unterstützungsausschuß soll ein freies Programm auf Grund von Schätzungen über das jeweils benötigte Ausmaß der amerikanischen Hilfe ausarbeiten. Länder, die unter der deutschen Aggression gelitten haben und der Sache der Alliierten dienen, sollen bevorzugt werden. Aber auch Feindstaaten müssen zugelassen werden. Das Problem Deutschland soll von den fünf alliierten Großmächten geprüft werden und der Unterstützungsausschuß im allgemeinen in Verbindung mit der UN-Kommission für europäische Wirtschaftsfragen arbeiten.

Amerikanische Diplomaten, die in Paris die Dreierbesprechungen beobachteten, äußerten, die Stellungnahme der UdSSR könne den Marshall-Plan nicht zum Scheitern bringen. Wesentlich seien nur die Entscheidungen Englands und vor allem Frankreichs.

Molotow ist nach Moskau zurückgekehrt. Indessen haben sich Bidault und Bevin am Donnerstagvormittag zu einer Besprechung zusammengesetzt, auf der die Auswirkungen der ergebnislosen Besprechungen erörtert werden. In Kürze sollen, wie man erfährt, alle europäischen Länder außer Spanien und Sowjetrußland zu weiteren Verhandlungen nach Paris eingeladen werden.

Washington wartet ab und hält sich in Schweigen.

## USA.-Waffen für China

WASHINGTON. Unter dem Eindruck der kommunistischen Siege in der Mandschurei erklärte sich das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten bereit, den Verkauf von Waffen an die nationalchinesische Regierung zu genehmigen. Eine offizielle Bitte um solche Lieferungen ist jedoch seitens der Regierung nach dem Bericht der gleichen Quelle noch nicht ergangen.

Aus Nanking wird gemeldet, daß dieser Beschluß des Staatsdepartements in Nanking Regierungskreisen lediglich als Sympathiebekundung gewertet wird, da es sich bei einem Verkauf nur um geringe Mengen handeln könne. Von militärischer Seite wird gleichzeitig betont, daß es den nationalchinesischen Streitkräften zurzeit nicht an Infanteriewaffen mangle. Der kommunistische Rundfunk Chinas äußerte zu der amerikanischen Hilfe, sie würde die Leiden des chinesischen Volkes nur vergrößern, könne Nanking aber niemals retten.

Die Truppen der Nationalregierung haben den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Szepingkai zwischen Mukden und Changchun wieder besetzt. Dagegen verstärken die Kommunisten gegen die Hauptstadt der Provinz Hopei, Paoting, ihren Druck. Paoting liegt 150 km südwestlich Peking. Ein Ausschuß der Nationalregierung unter Generalissimo Tschangkai-schek hat eine Resolution angenommen,

wonach der Krieg gegen die Kommunisten verschärft werden soll.

## Indien: Pakistan und Hindustan

NEU-DEHLI. Ueber den Vorentwurf der „India-Bill“, in der die britische Souveränität an die Dominien Hindustan und Pakistan übertragen werden soll, wurde auf einer Sitzung zwischen Lord Mountbatten und führenden indischen Persönlichkeiten beraten. Das Statut für British-India, so verlautet aus sicherer Quelle, wird durch diese India-Bill außer Kraft gesetzt. Damit wird die Souveränität der britischen Krone in Indien für beendet erklärt. Die Befugnisse des Vizekönigs und der britischen Regierung werden aufgehoben.

Die Parlamente dieser Länder werden in Hindustan aus der früheren gesetzgebenden Versammlung, in Pakistan aus einer neuen muslimanischen Volksvertretung gebildet werden. Wie der indische Rundfunk mitteilt, hat die indische Regierung Richtlinien für die Teilung der indischen Streitkräfte zwischen Hindustan und Pakistan festgesetzt. Ab 15. August sollen die indischen Streitkräfte auf diese Länder nach Mohammedanern für Pakistan und Nichtmohammedanern für Hindustan verteilt und auf vorwiegend territorialer Basis reorganisiert werden.

Zahlen für die Armee der UN., wie sie in dem Bericht des Generalstabsausschusses niedergelegt sind, nicht teilnehmen. Er hielt es für unmöglich, über derartige Zahlen zu beraten, bevor nicht über die allgemeinen Grundsätze eine Einigung erzielt sei.

## Heißer Balkanboden

LAKE SUCCESS. Die Zwischenfälle an der Nordgrenze Griechenlands sind wiederum im Sicherheitsrat behandelt worden. 57 Beschuldigungen gegen Jugoslawien, griechische Partisanen unterstützt zu haben, sind der Kommission vorgelegt worden. Der jugoslawische Vertreter protestiert energisch gegen die Zeugenaussagen, die er ein Gewebe aus Widersprüchen, Unwahrscheinlichkeiten und Lügen nannte. Der Kommission warf er „Mangel an Logik und Unparteilichkeit“ vor. Es bestehe kein Grund zur Untersuchung künstlich fabrizierter Zwischenfälle, deren einziges Ziel es sei, die Schuld der griechischen Regierung zu verdecken.

Bulgarien hat ein Kommuniqué vorgelegt, nach dem griechische Soldaten auf bulgarische Grenzposten geschossen haben.

Nach österreichischen Meldungen sind in den letzten Tagen auch an der österreichisch-jugoslawischen Grenze von jugoslawischem Gebiet aus österreichische Posten mit Maschinengewehren beschossen worden.

Der griechische Außenminister Tsaldaris ist auf der Reise nach den USA., um beim Welt-Sicherheitsrat die griechischen Beschwerden gegen Jugoslawien, Bulgarien und Albanien zu unterstützen. Er bezeichnete als Ziel der kommunistischen Banden, sie wollten mit Hilfe der griechischen Nachbarstaaten das Land unter marxistischen Einfluß bringen und Mazedonien den slawischen Ländern eingliedern.

## Die Regierungsbildung

Von Theodor Eschenburg

Der Regierungschef muß der größten Partei unbedingt angehören, die Parteien müssen unter sich entsprechend ihrer Größe die Ministerposten verteilen und sich auf ein gemeinsames Regierungsprogramm einigen: In dieser heute weithin geltenden Auffassung sind alle Fehler, die bei der Regierungsbildung während der Weimarer Republik gemacht worden sind, wieder enthalten. Sie steht auch nicht im Einklang mit dem Wortlaut und dem Geist der württembergischen Verfassung.

Das Recht des Landtages bei der Regierungsbildung beschränkt sich auf die Wahl des Staatspräsidenten einerseits, die Absetzung der Gesamtregierung durch Mißtrauensvotum andererseits. Der Staatspräsident bestimmt „Ziel und Richtung der Staatsführung“. Es wird in der Verfassung auf Unabhängigkeit und selbständige Führung Wert gelegt, denn sonst müßte es heißen, daß Ziel und Richtung die Regierung bestimmt bzw. daß diese der Zustimmung des Landtags bedarf, wie es in der Verfassung der Ostzonenländer festgelegt ist.

Der Staatspräsident ernennt die Beamten und entläßt sie, auch die Minister; nicht einmal an die Zustimmung der Regierung ist er dabei gebunden. Die Verfassung will von Parteilichkeit nichts wissen. Diese beeinträchtigt die Auslese nach Befähigung und Charakter. Die Kabinette müssen auch nicht im Verhältnis zur Größe der Regierungsparteien zusammengesetzt sein. In der preußischen Regierung hatten jahrelang die beiden größten Parteien, Sozialdemokratie und Zentrum, nur je zwei Sitze; die Demokratische, kleiner als jede der beiden anderen, hatte aber allein drei. Das störte nicht, da die Minister nicht nach Fraktionen, sondern nach ihrer persönlichen, politischen Meinung abstimmen.

Minister sind auch nicht ihren Fraktionen für ihre Entscheidungen verantwortlich. Die Fraktionen haben keinen Monopolanspruch auf die Ministerposten. Manche Reichskanzler und Ministerpräsidenten gehörten in der Weimarer Republik den Minderheitsparteien an, manche von ihnen und viele Fachminister sogar keiner Partei. Nicht jede Partei verfügt immer über einen geeigneten Regierungschef oder Fachminister. Besser, sie ist klug genug und verzichtet, als daß sie sich durch einen Ungeeigneten blamiert und dem Lande schadet.

Mit Bedacht wird dem Staatspräsidenten allein die Auswahl seiner Ministerkollegen überlassen, denn er soll mit ihnen zusammen beraten und entscheiden. Mehrfach hat die SPD-Fraktion des preußischen Landtags von ihrem Parteifreund, dem Ministerpräsidenten Otto Braun, verlangt, daß er vor Entlassungen und Ernennungen von Ministern die Fraktionen, insbesondere seine eigene, zu hören habe. Braun, der zwölf Jahre lang mit kurzen Unterbrechungen preußischer Ministerpräsident war, hat auf sein verfassungsmäßiges Recht bestanden und seine Fraktion auf die Möglichkeit verwiesen, einen Mißtrauensantrag im Landtag einzubringen.

Oft versuchen die Parteien ihren Mitgliedern den Eintritt in eine bestimmte Regierung zu untersagen oder den Austritt aus dieser zu befahlen. Ihr Machtmittel ist der Parteausschluß, der durch das Verhältniswahlrecht leidet zu einem sehr wirksamen Instrument werden kann. 1929 versuchte die Deutsche Volkspartei, ihren Vorsitzenden, Dr. Gustav Stresemann, daran zu hindern, in das Kabinett des sozialdemokratischen Kanzlers, Hermann Müller, als Außenminister einzutreten. Stresemann ließ sich diesen Uebergriff seiner Partei nicht gefallen und verwies sie auf die Möglichkeit des Mißtrauensvotums gegen ihn im Reichstag, was natürlich unterblieb.

Unsere Verfassung will eine Regierung der Persönlichkeiten, keine Parteienherrschaft. Die Regierung ist dem Landtag verantwortlich. Ihre Mitglieder, die Minister, haften für das, was sie tun oder unterlassen. Sie können abgesetzt oder vor den Staatsgerichtshof gezogen werden. Die nicht in der Verfassung vorgesehen, aber praktisch viel geübte Mitwirkung der Parteien bei der Regierungsbildung vollzieht sich hinter verschlossenen Türen der Fraktionszimmer und ohne Verantwortung. Deshalb muß jeder Minister bemüht sein, die Parteien, auch seine eigene, zum offenen Bekenntnis ihrer Haltung zu zwingen, d. h. sie vor die Alternative stellen, ein Mißtrauensvotum einzubringen, oder die Regierung weiter im Amt zu dulden. Auch das Volk hat ein Recht, die wahre Haltung der Parteien kennenzulernen.

Derjenige Minister, der vom Regierungschef aus dessen eigener Initiative in sein Amt berufen worden ist, steht seiner Partei unabhängig gegenüber als jener, den die Partei mit allen möglichen taktischen Machtmannipulationen in dessen Kabinett hineinzudrängen versucht.

Eine Regierung ist einfach durch ihre Tätigkeit gezwungen, ihre Politik nach dem Objekt, das sie betreut, nämlich dem Land, auszurichten. Jede Partei denkt aber letztlich in allem, was sie unternimmt und unterläßt, an die nächste Wahl. Diese auf die Selbsterhaltung ausgerichtete Zielsetzung der Parteien und deren Unverantwortlichkeit machen sie unfähig zum Regieren.

Ein Minister muß daher heute Zivilcourage vor allem gegenüber seiner eigenen Partei be-

## Englische Schiffsverluste im Krieg

LONDON. Im Unterhaus sind die britischen Kriegsschiffsverluste während des zweiten Weltkrieges vorgelegt worden. Danach sind insgesamt 1503 Schiffe mit einer Tonnage von 959 757 t verlorengegangen, u. a. 3 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 5 Flugzeugträger, 23 Kreuzer und 139 Zerstörer. 231 Einheiten gingen durch Minen, 271 durch Flugzeuge, 172 durch U-Boote und 109 durch Ueberwasser-schiffe verloren. 5 Schiffe wurden gerammt und sanken, 4 Schiffe wurden durch Küstenbatterien versenkt und 116 sind aus unbekanntem Ursachen untergegangen.

Die restlichen 545 Schiffe sind teils gestrandet, teils durch Unfälle, wie Zusammenstoße oder Feuer oder durch eigene Streitkräfte versenkt worden.

## Eine Internationale Armee

LAKE SUCCESS. Der Generalstabsausschuß legte dem Sicherheitsrat einen ersten Vorschlag für die internationalen Streitkräfte vor, die den Vereinten Nationen zur Verfügung stehen sollen. Nach Ansicht der französischen Delegation sollen sich die Streitkräfte, die zu drei Vierteln von den fünf Großmächten gestellt werden sollen, wie folgt zusammensetzen: Luftstreitkräfte: 775 Bombenflugzeuge, 300 Jäger, 200 Aufklärer. Bodestreitkräfte: 16 Divisionen, davon 3 Panzer-, 3 Luftlande-, 10 motorisierte und Gebirgsdivisionen. Seestreitkräfte: 3 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 9 Kreuzer, 18 bis 24 Zerstörer, 30 Sicherungsfahrzeuge, 30 Minenrumpfboote und 12 Unterseeboote.

Großbritannien schlug vor: Luftstreitkräfte: 600 Bombenflugzeuge, 400 Jäger, 200 verschiedene Typen. Bodestreitkräfte: 8 bis 12 Divisionen. Seestreitkräfte: 2 Schlachtschiffe, 4 Flugzeugträger, 6 Kreuzer, 24 Zerstörer, 48 Sicherungsfahrzeuge, 24 Minenrumpfboote, 12 Unterseeboote.

Die USA. halten es für unvorteilhaft, wenn die fünf Großmächte zu gleichen Teilen den Hauptanteil der Gesamtstreitkräfte stellen. Sie nennen folgende Zahlen: Luftstreitkräfte: 1250 Bombenflugzeuge, 2250 Jäger, 300 andere Typen. Bodestreitkräfte: 20 Divisionen. Seestreitkräfte: 3 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 13 Kreuzer, 84 Zerstörer, 90 Unterseeboote.

Die französischen, britischen, amerikanischen und chinesischen Delegationen stellten fest, daß sich ihre Regierungen auf die vorgeschlagenen Zahlen noch keineswegs formell festgelegt hätten. Der russische Vertreter Gromyko erklärte, er werde an einer Debatte über die



sitzen, und den Mut zum Risiko der Auseinandersetzung im Parlament und zur Distanzierung gegenüber seiner eigenen Fraktion haben. Er ist ebensowenig Befehlsempfänger seiner Fraktion wie die Regierung etwa ein Ausschuss des Parlamentes.

Im demokratischen Staatswesen sind die Parteien unentbehrliche Hilfsorganisationen. Vermögen sie sich nicht selbst in den Schranken zu halten, die ihnen durch das Staatsgrundgesetz bestimmt sind, dann müssen Regierung und öffentliche Meinung als Volkskontrolle dafür Sorge tragen. Dadurch, daß die Parteien sich in der Weimarer Republik ihnen nicht zustehende Rechte anmaßten und es den Regierenden an Zivilcourage und persönlicher Überlegenheit fehlte, jene in ihre Schranken zu weisen, gingen sie zugrunde. Heute laufen die Parteien wieder Gefahr, die unpopulärsten Erscheinungen unseres öffentlichen Lebens zu werden, wenn sie nicht aus den Fehlern von damals lernen.

Empfang beim Kontrollrat

BAD NAUHEIM. Die Ministerpräsidenten aller Länder der vier Besatzungszonen Deutschlands werden auf Vorschlag des Koordinierungsausschusses des Alliierten Kontrollrats auf der nächsten Sitzung des Kontrollrats empfangen werden.

Industrieplan für Westdeutschland

WASHINGTON. Außenminister Marshall hat auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben, daß in Kürze ein Plan zur Neufestsetzung der Industriekapazität der vereinten Westzonen Deutschlands veröffentlicht werden wird.

Danach soll unter anderem vorgesehen sein, die Erzeugung verschiedener chemischer Produkte in der anglo-amerikanischen Zone zu steigern sowie die gegenwärtige Stahlproduktion im Ruhrgebiet zu erhöhen.

Prozesse vor dem Nürnberger Tribunal

NÜRNBERG. Einen Überblick über die laufenden Prozesse und die in nächster Zeit zu erwartenden Anklageschriften gab General Telford Taylor, amerikanischer Hauptankläger bei den Kriegsverbrecherprozessen in Nürnberg, anlässlich einer Pressekonferenz mit amerikanischen und deutschen Reportern.

Im Prozeß gegen die 23 Nazifürzte und Wissenschaftler wird Ende dieser Woche die Beweisaufnahme beendet sein.

In den Prozessen gegen Oswald Pohl und die Nazijuristen, sowie im Flick-Prozeß, wird die Verteidigung zu ihrem Vortrag noch den ganzen Monat Juli benötigen. Die öffentliche Verlesung der bereits überreichten Anklageschrift und die Vorstellung der Angeklagten im Prozeß gegen die Südost-Generale soll am 7. Juli stattfinden. Der Prozeß soll spätestens am 18. Juli beginnen.

Die Vorstellung der 24 angeklagten Direktoren des IG-Farbenkonzerns ist für den 21. oder 22. Juli vorgesehen. Für den 9. Juli ist eine Sitzung aller Nürnberger Tribunale vorgesehen, in der über den Begriff „gemeinsame Verschwörung“, der im anglo-amerikanischen Recht große Bedeutung hat, entschieden werden soll. Die Verteidiger in den schwebenden Prozessen haben wiederholt beantragt, den Begriff fallen zu lassen, da er im deutschen Recht unbekannt ist.

Auf die noch zu erwartenden Anklageschriften eingehend, verwies General Taylor auf die heute unterzeichnete Anklageschrift gegen die dem „Reichskommissar für Festigung des deutschen Volkstums“ unterstellt gewesenen Hauptämter. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Interesse der „Germanisierung“ und „Umsiedlung“ Angehörige fremder Staaten aus ihren Wohngebieten vertrieben, zur Zwangsarbeit verschleppt und ihre Kinder entweder germanisiert oder aber entführt oder ausgerottet zu haben.

Ende dieser Woche soll eine weitere Anklageschrift gegen den ehemaligen Chef des Sicherheitsdienstes, Otto Ohlendorf, und die ehemaligen Chefs der „Einsatzgruppen“ im Osten überreicht werden. Der amerikanische Hauptankläger bezeichnete diesen Fall als „den Mordfall unter den Mordfällen“.

Das Bild des Kaisers

Novelle von Wilhelm Haug

Sie errötete, als sie die beiden jungen Männer sah, doch, als habe dieser Besuch nichts Auffallendes an sich, lud sie dieselben durch einen freundlichen Wink ein, näherzutreten. „Ihr kommt wohl, um die schöne Aussicht von meinem Turm zu betrachten?“, sagte sie. „Jetzt erst fällt mir ein, daß du nie hier warst, Albert, aber so ganz bis ich schon an diesem herrlichen Anblick gewohnt, daß es mir nicht einmal einfiel, dich hierher einzuladen.“

Das Gemach war klein, die Geräte gehörten einer früheren Zeit an, aber dennoch war alles so freundlich und geschmackvoll geordnet, daß Rantow, nachdem er die Aussicht geprüft, die nächsten Umgebungen gemustert und alles recht genau angesehen hatte, dieses Zimmer für das schönste im Schloß erklärte. Nur eine breite Kiste, von schlechtem Holz gezimmert, die auf einer Kommode stand, schien ihm nicht mit den übrigen Gerätschaften zu harmonisieren. So ungern er die beiden Liebenden, die, anscheinend in die Aussicht auf das Tal hinab vertieft, eifrig zusammen flüsternd, stören mochte, so war doch seine Neugierde, zu wissen, was der geheimnisvolle Schrank verberge, zu groß, als daß er nicht seine Blicke darüber befragt hätte.

„Bald hätte ich das Beste vergessen!“, rief sie aus. „Das Bild für Ihren Vater ist heute angekommen, Robert; ich habe es hierher gestellt, weil mein Vater nie hierher kommt, und weil ich es doch auch betrachten wollte.“ Sie rückte mit diesen Worten den Deckel des Schrankes Willi halb hin herabnehmen, und das Bild eines Reiters, der auf einem Pferd eine Anhöhe hinanprengt, wurde sichtbar.

„Bonaparte!“, rief Rantow, als ihm die kühnen, geistvollen Züge aus der Leinwand entgegenstrahlten.

Der Parteikongreß der SPD.

Dr. Schumacher wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt

NÜRNBERG. Der Parteikongreß der SPD, vereinigte mehr als 300 deutsche Delegierte und 9 ausländische Delegationen in Nürnberg. Unter den auswärtigen Gästen, die den Kongreß begrüßten, erntete der französische Sozialist Salomon Grumbach besonderen Beifall, als er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands bald ebenfalls in der Reihe der internationalen Sozialisten stehe. Grumbach trat dann für die territoriale Einheit Deutschlands ein, „man kann Deutschland ebensowenig in zwei Zonen teilen wie Europa selbst“.

Der erste Vorsitzende Dr. Schumacher sprach über das Thema „Deutschland — Europa“. Er sagte, man werfe den Deutschen heute vor, daß sie keine Initiative zeigen würden und vor allem nicht einig genug seien. Den Grund dafür sehe er jedoch in der Tatsache, daß die Alliierten allein die nötigen Schlüsselstellungen in der Hand hätten. Für Europa und Deutschland gäbe es keine Option für Osten oder Westen. Die Zerreißung Deutschlands bedeute die endgültige Zerreißung Europas und der Welt quer durch Deutschland. Dr. Schumacher betonte dann die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den europäischen Nationen. Eine der wichtigsten und fruchtbarsten Voraussetzungen dafür sei die Annäherung zwischen Franzosen und Deutschen. Das Verhältnis Deutschland — Frankreich sei ein Gradmesser der lebendigen Menschlichkeit in Europa. Dr. Schumacher setzte sich scharf mit den Kreisen auseinander, die die amerikanische Wirtschaftspolitik in Europa als eine Politik des „Dollar-Imperialismus“ denunzieren wollen. Ein Hilfsplan von so gewaltigem Aus-

maße sei niemals eine vorwiegend-geschäftliche Angelegenheit, sondern zeuge von echter Hilfsbereitschaft.

Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Walter Menzel, stellte in seinem Referat über den Aufbau der deutschen Republik die Forderung, daß in einer deutschen Verfassung das Bekenntnis zu einem europäischen Staatenbund vorangestellt werden müsse. An sichtbarer Stelle müsse auch ausgesprochen sein, daß der Krieg kein Mittel der Politik mehr sein dürfe. Bei dem Streit um Zentralismus oder Föderalismus würde übersehen, daß der Zentralismus Hitlers ein solcher der Verwahrung gewesen sei. Diese Art von Zentralismus lehne die SPD ab.

Deutschland braucht wieder einen Reichstag, der aber vom Volk und nicht von den Länderparlamenten gewählt werden soll. Der Redner forderte dann Einschränkung der Anwendung von Volksentscheidungen und Abschaffung des Rechtes von Notverordnungen, um den gewählten Volksvertretern die Möglichkeit zu geben, schwerste politische Entscheidungen auf das Volk oder die Reichsregierung abzuwälzen.

Dr. Schumacher wurde mit 340 von insgesamt 341 gültigen Stimmen wieder zum ersten Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewählt. In seinem Schlußwort sagte Dr. Schumacher, die Sozialdemokratie sei berufen, mit Hilfe der Demokratie das Gesicht eines neuen Europas zu formen.

Der Parteikongreß der Sozialdemokratischen Partei hat in der Presse des Auslandes die größte Beachtung gefunden.

Sollen Deutsche nach Frankreich auswandern?

Das Ergebnis einer Umfrage des sozial-psychologischen Instituts

Der französische Außenminister Bidault hatte bekanntlich vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, deutsche Kriegsgefangene sollten als freie Arbeiter in Frankreich bleiben. Auch die Frage der Auswanderung deutscher Arbeitskräfte nach Frankreich war gleichzeitig von ihm angeschnitten worden. Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich hatten inzwischen Gelegenheit, sich zu entscheiden. Nach Mitteilungen aus französischer Quelle haben sich in den ersten Wochen der Befragung nur wenige Kriegsgefangene zum Verbleiben in Frankreich entschlossen.

Welche Haltung nimmt die deutsche Bevölkerung zu dem aufgeworfenen Problem ein? Das sozialpsychologische Institut in Baden-Baden hat in Württemberg-Hohenzollern, Südbaden und in der südlichen Pfalz eine Befragung durchgeführt. Dabei hat sich ergeben, daß die Schweiz die größte Anziehungskraft auf Auswanderungslustige ausübt, denn 17 Prozent der Befragten haben sich für dieses Land entschieden.

Im Vergleich dazu ist der Prozentsatz derjenigen, die nach Frankreich gehen würden, nicht unbedeutend (12 Prozent). 5 Prozent der Befragten würden gerne nach England gehen, 3 Prozent in die Niederlande, 2 Prozent nach Schweden und 7 Prozent in andere Länder. Diesen insgesamt 46 Prozent

Auswanderungslustigen stehen jedoch 47 Prozent gegenüber, die eine ablehnende Haltung eingenommen haben.

Auch über die Frage, ob durch eine Auswanderung eine Verbesserung der Lage dieser Deutschen eintreten würde, ist man geteilter Meinung. 39 Prozent glauben, ihre Lage verbessern zu können, während 40 Prozent dies verneinen und 21 Prozent darüber keine bestimmten Ansichten haben. Man legte weiter Wert darauf, die Einstellung der deutschen Bevölkerung zur Frage des Verbleibens der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich kennenzulernen. Die Befragung hat ergeben, daß 52 Prozent der Befragten den Kriegsgefangenen ein Verbleiben in Frankreich empfehlen, 39 Prozent sich dagegen aussprechen, während 20 Prozent auch hier auf jede klare Stellungnahme verzichtet haben.

Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich bei Beantwortung der Frage, ob es für deutsche Arbeiter vorteilhaft wäre, nach Frankreich auszuwandern. 43 Prozent haben diese Frage bejaht, 32 Prozent verneint und 25 Prozent offengelassen. Die direkte Frage, ob man selbst Lust hätte, in Frankreich ansässig zu werden unter den gleichen Rechten, die ausländischen Arbeitern eingeräumt sind, ist jedoch von 60 Prozent der Befragten verneint worden. Nur 24 Prozent haben sich dafür ausgesprochen. —

Loritz läßt nicht locker

PFARRKIRCHEN. „Man will mich in die Wüste schicken“, erklärte der ehemalige bayerische Sonderminister Alfred Loritz in einer WAW-Versammlung auf die Erklärung des WAW-Abgeordneten Meißner hin, Loritz habe die Partei völlig vernachlässigt.

Loritz war auf dieser Versammlung plötzlich erschienen und hatte sich zur Diskussion gemeldet. Er behauptete, den jungen Politikern seiner Partei seien die Erfolge zu Kopfe gestiegen, aber er hoffe, die Krise gut zu überstehen. Dann ging der Ex-Sonderminister zu Angriffen auf die Regierung über. Neun Stunden vor seiner Entlassung habe er gegen zwei belastete Münchener Bankiers Haftbefehle er-

lassen, sie hätten jedoch Helfer in der Regierung gehabt. Persönliche Angriffe richtete Loritz gegen Dr. Höpfer, Dr. Hoflacher und den Vorsitzenden der CDU, Josef Müller, deren Akten „er bestens im Gedächtnis habe“.

An diese Behauptungen knüpfte sich eine erregte Debatte an. Meißner warf Loritz unter anderem vor, gefälschte Kassenberichte vorgelegt zu haben. Man werde ihn deshalb noch gerichtlich belangen!

Der mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des bayerischen Sonderministers beauftragte Staatssekretär Dr. Hagenauer erklärte, daß er sich nur als „aushilfsweiser Platzhalter“ fühle. Drei weitere einflußreiche Beamte aus den Reihen der WAW, seien gleichfalls entlassen worden.

Kleine Weltchronik

Amerikanische Zone

MÜNCHEN. Die Unternehmerverbände haben den Vorschlag der bayerischen Gewerkschaften auf Einführung der 48-Stundenwoche zurückgewiesen, um den Eindruck zu vermeiden, daß die Deutschen nicht arbeiten wollten.

NÜRNBERG. In einer Druckerlei ist ein 23jähriger Lebensmittelkartenfälscher gefaßt worden, der seit der 7. Zuteilungsperiode Zucker-, Fett- und Fleischmarken hergestellt hat.

BAYREUTH. Die Bayreuther Spruchkammer hat Winfried Wagner in die Gruppe der Belasteten eingereiht und zu 18 Monaten Arbeitslager und Einzug von 60 Prozent ihres Vermögens verurteilt.

BAD NAUHEIM. Der frühere deutsche Hafen Stettin ist von den sowjetischen Behörden offiziell in polnische Verwaltung übergeben worden.

FRANKFURT. An der in Hessen ausgebrochenen Paratyphus-Epidemie sollen bereits 3000 bis 4000 Personen erkrankt sein.

Britische Zone

BREMENHAVEN. Im Juni sind 72 Flachdampfer und 63 Kutter mit einer Ladung von rund 7 Mill. Kilogramm Frischfleisch im Werte von 2 Millionen Mark gelandet worden.

DORTMUND. Bei einem Explosionsunglück durch schlagende Wetter sind 8 Grubenarbeiter getötet und 5 verletzt worden.

BRAUNSCHWEIG. Die Bewachung der Zonen-grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen ist bei Helmstedt und im Harzabschnitt verstärkt worden.

Berlin

BERLIN. Im Mai sind 43 000 Spruchkammerverfahren in der amerikanischen Zone verhandelt worden. Davon wurden 48 als Hauptschuldige verurteilt, 225 erhielten Arbeitslagerstrafen, 440 Geldstrafen und 13 000 wurden als Mithäufner eingestuft. Der Rest fiel unter die Amnestie.

BERLIN. 19 Deutsche, die mit deutschen Gewehren und 1300 Schuß Munition bewaffnet waren, sind unter dem Verdacht, seit Oktober 1946 in russischen Uniformen Straftaten verübt zu haben, verhaftet worden.

BERLIN. Die ersten offiziellen Flüchtlingstransporte aus Königsberg mit insgesamt 3400 Deutschen sind in Berlin eingetroffen.

Ausland

LONDON. Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht angenommen.

GENÈVE. Am 1. Juli hat die internationale Flüchtlingsorganisation (IRO) die Arbeit der UNRRA übernommen.

ROM. Der Brotpreis in Italien ist um 15 Lire pro Kilogramm erhöht worden, so daß in Rom jetzt ein Kilogramm Brot 85 bis 60 Lire kostet. Es kam bereits zu Protestkundgebungen.

PRAG. Die tschechoslowakische Regierung hat das Abkommen zwischen der Tschechoslowakei und der französischen Besatzungszonen über den Austausch von Lebensmitteln ratifiziert.

BUDAPEST. Das ungarische Parlament hat mit überwältigender Mehrheit den von der Regierung vorgeschlagenen Dreijahresplan für die ungarische Wirtschaft gebilligt. Der neue Plan sieht über sechs Milliarden Gulden an Investitionen vor, die zum größten Teil durch neue Steuern eingeholt werden sollen.

BEIRUT. Der Zeitungsverlegerverband beschloß einen dreitägigen Streik zum Protest gegen das Gesetz, auf Grund dessen der Staat das Recht hat, eine Zeitung zu verbieten.

NEW YORK. Ein amerikanisches Flugzeug hat bei einem Flug „Rund um die Welt“ in 13 Tagen und drei Stunden 42 000 Kilometer zurückgelegt. Die Flugzeit betrug 10 1/2 Stunden.

WASHINGTON. Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf dem Senat zur Bestätigung vorgelegt, der die Hawaii-Inseln als 49. Land der USA. aufnimmt.

WASHINGTON. General Eisenhower hat eine Erhöhung der Wehrkredits gefordert, da die amerikanischen Streitkräfte nur noch an zweiter Stelle in der Welt stünden.

WASHINGTON. Die türkische Regierung hat die USA um die Überlassung von zehn amerikanischen Schiffen gebeten.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager. Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Anmann, Dr. Helmut Kieck und Josef Klingelböfer. Monatlicher Bezugspreis einschließlich Trägerlohn 1,50 RM., durch die Post 1,74 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage Dienstag und Freitag.

„Erkennst du ihn?“, fragte Anna lächelnd. „Das war der Sieger von Italien!“ „Ich hätte nicht geglaubt, daß die Kopie so gut gelingen könnte“, bemerkte Willi. „Aber wahrlich, David war ein großer Maler. Wie edel ist diese Gestalt gehalten, wie glücklich der Einfalt, diesen hochstrebenden Mann nicht in der gebietenden Stellung eines Obergenerals, sondern in einer Kraftäußerung aufzufassen, die einen mächtigen Willen und doch eine so erhabene Ruhe in sich schließt.“

„Ich kenne das Original“, sagte Rantow. „Es ist in der Galerie zu Berlin aufgestellt, und ich finde diese Kopie trefflich; für Liebhaber des Gegenstandes, worunter ich nicht gehöre, gewinnt dieses Gemälde um so höheres Interesse, als die Idee dazu von Napoleon selbst ausging. Man sagt, David habe ihn malen wollen als Helden, den Degen in der Hand, auf dem Schlachtfelde; Bonaparte aber erwiderte die merkwürdigen Worte: Nein, mit dem Degen gewinnt man keine Schlachten; ich will ruhig gemalt sein — auf einem wilden Pferde.“

„Dank dir für diese Anekdote“, erwiderte Anna. „Sie macht mir das Bild um so lieber, und nicht wahr, Robert“, setzte sie hinzu, „auch dein Vater soll durch seine Originalität nur noch mehr erfreut werden.“ „Anna!“, unterbrach die Beschauenden eine dumpfe, wohlbekannte Stimme. Sie sahen sich um, der alte Thierberg, auf seinen Diener gestützt, stand mit hochrotem, zürnendem Gesicht und zitternd vor ihnen; der General, welcher seitwärts stand, schien verlegen und ängstlich. Aber so schnell war dieser Schreck, so groß die Furcht Annas vor ihrem Vater und so furchtbar sein Anblick, daß sie zu schwanken anfing, und hätte der General sie nicht unterstützt, sie wäre in die Knie gesunken.

„Sind das die gerühmten Sitten Ihres Herrn Sohnes?“, wandte sich der Alte bitter lachend zu dem General, indem er bald den Sohn, bald den Vater ansah. „Helld das, was Sie mir vorzumalen suchten, sich in den zartesten

Grenzen des Anstandes halten? Herr! Wie kommen Sie dazu, mit meiner Tochter allein auf ihrem Zimmer zu sein!“ „Onkel!“, rief Rantow, um ihn zu belehren. „Schweig, Bursche!“, antwortete ihm der zürnende Alte, indem er immer den jungen Willi mit glühenden Blicken ansah.

„Ich denke“, erwiderte dieser ruhig und mit stolzer Fassung, „die Erziehung Ihrer Tochter und Annas Sitten müßten Ihnen Bürge sein, daß ein Mann, selbst wenn er allein käme, sie besuchen dürfte, vorausgesetzt, sie will ihn empfangen, und über den letzteren Punkt steht nach allen Gesetzen der guten Sitte der jungen Dame selbst, nicht aber Ihnen, Herr von Thierberg, die Entscheidung zu.“

Diese Worte schienen seinen Eifer noch mehr zu entflammen, er atmete tief auf, aber in diesem Augenblick trat sein Neffe mutig dazwischen und redete ihn auf eine Weise an, die, wie ihn sein kurzer Aufenthalt bei den Thierbergs gelehrt hatte, die Wirkung nicht verfehlen konnte. „Herr von Thierberg“, rief er bestimmt und mit ernster Miene, „Sie haben mir vorhin zu schweigen geboten, ich werde aber nicht schweigen, wenn man meiner Ehre zu nahe tritt. Ich bin es gewesen, der Herr von Willi hierher führte, ich bin es gewesen, der ihn hier unterhielt, und er hat mich hierher begleitet, weil ich ihn darum gebeten habe.“

„Du warst zugegen?“, fragte der Oheim mit etwas gemildertem Stimme. „Aber, was Teufel, geht dich das Zimmer meiner Tochter an? Was hastest du hier zu suchen?“ Mit einer theatralischen Wendung und sprechender Miene wandte sich der Neffe gegen die Hinterwand des Zimmers, deutete mit dem ausgestreckten Arm hin und sprach: „Hier steht, was ich suchte.“

Der Alte trat mit schnelleren Schritten, als seine Krankheit erlaubte, näher. Er betrachtete das Bild und blieb mit einem Ausruf des Erstaunens stehen; seine trotzige Miene klärte sich auf, seine Stirn entfaltete sich, sein blitzendes Auge schimmerte nur noch von Rüh-

rung und Freude. „Gott im Himmel!“, rief er aus, indem er das Mützchen abnahm, das er beständig trug. „Wer hat mir das getan, woher, woher habt ihr ihn? Wer hat ihn meinen Gedanken nachgebildet, wer hat mir diese Züge, diese Augen hier, hier aus meinem Herzen herausgestohlen?“

Die Männer sahen sich staunend an, betreten richtete sich Anna auf und trat näher, denn sie besorgte, ihr alter Vater rede irre. „Wer hat dieses Bild hierher gestellt?“, fragte er nach einer Pause, indem er sich umwandte, und alle sahen Tränen in seinen Augen glänzen.

„Ich, mein Vater“, sagte Anna zögernd. „O du gutes Kind!“, fuhr er fort, indem er sie in seine Arme schloß.



# Die ältesten schwäbischen Gesangvereine

## Der Rottenburger MGV „Liederkrans“ feiert sein 125jähriges Bestehen

Die bevorstehende Feier des 125jährigen Bestehens des Männergesangsvereins „Liederkrans“ Rottenburg am 8. und 9. Juli lenkt die Aufmerksamkeit auf die schwäbischen Gesangvereine, die, wie überall in Deutschland, auch bei uns wenige Jahre nach Beendigung der Freiheitskriege gegründet wurden. Die älteste Vereinigung sangsfreudiger Männer ist, soweit wir das nachprüfen konnten, der Musikverein Schwäbisch Hall. Er wurde 1817 gegründet und hat ein Alter von 130 Jahren erreicht. Nur ein Jahr jünger ist der Singkranz Heilbronn, dessen Gründung in das Jahr 1818 fällt. Dann reihen sich der Rottenburger Verein und weitere mehr als 100 Jahre alte Vereine an, von denen wir hier nur noch nennen: Stuttgarter Liederkrans (1824), Reutlinger Liederkrans (1827), Singkranz Tübingen (1829), Liedertafel Reutlingen (1833), Bürgergesangsverein Bietingen und Liederkrans Pfullingen (1837) Musikverein Hechingen (1838). Der Weingärtner-Liederkrans Tübingen ist 103 Jahre alt, denn er wurde 1845 gegründet. Der Liederkrans Metzingen hat ein Alter von 104 Jahren (1843). Der Liederkrans Oberndorf feierte seinen 100jährigen Bestehen, das auch in diesem Jahre noch der Oratorienchor in Stuttgart begehen kann.

Schon früh schlossen sich die einzelnen Vereine zusammen und das erste deutsche Liedertafel wurde am Pfingstmontag 1871 in Plochingen abgehalten. Von 1883 an folgten dann die sogenannten Wanderfeste, die abwechselnd in den größeren schwäbischen Städten abgehalten wurden. Die Gründung des Schwäbischen Sängerbundes im Jahre 1888 gab diesen Liedertafeln die bessere Grundlage und einheitliche Ausrichtung.

Der Männergesangsverein „Liederkrans“ Rottenburg, hat innerhalb des Schwarzwalddistrikts stets eine ehrenvolle Stellung eingenommen. Ein Streifzug durch die Vereinigungsgeschichte, den Eugen Lutz in der aus Anlass des Jubiläums herausgegebenen lehrreichen Festschrift macht, zeigt uns das selbstbewußte Streben und die begeisterte Liedpflege, die auch zu hervorragenden Leistungen des Vereins geführt haben. Der Verein hat bei allen Wettbewerben gut abgeschnitten, er errang beim 18. Gauwettbewerb des Schwarzwalddistrikts 1935 in Speyer den 1a-Preis und konnte beim 24. Schwäbischen Liedertafel 1932 in Stuttgart einen ersten Preis erringen.

In der Festschrift wird besonders in Wort und Bild des Gründers des Rottenburger Liederkrans, Dr. Franz Xaver Raldt, Niederurn, (1771-1809) gedacht. Der erste Präsident des Liederkrans Rottenburg, Wilhelm Heide, gelobt in seinem Geleitwort, daß auch in Zukunft im Geiste des Friedens, der Eintracht und der Freude das deutsche Lied gepflegt werden soll und Sebastian Blau sagt in seinem Glückwunsch und Dank an den Verein, daß die guten Geister eines Ludwig Uhland und eines Friedrich Schiller, die bei der Gründung des Vereins Parte gestanden sind, noch immer in der Schöpfung ihres Freundes Raldt walten.

Das Jubiläum beginnt am Samstag mit der Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von J. Haydn. Am Sonntag folgt nach einem Festgottesdienst ein Festakt in der Städtischen Festhalle mit erstklassigen gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

# Süddeutsche Aerzte- und Sanitätshilfe

Am 2. Juli fand in Tübingen die Gründungsversammlung der Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe. A. V. stah. Als Vertreter der württembergischen Regierung begrüßte Medizinalrat Dr. Hoffmann die erschienenen Mitglieder und Gäste, darunter Frau Dr. von Fischer als Vertreterin der großen schweizerischen Hilfsgesellschaft CSS. (Centrale Sanitaire Suisse) und den Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tübingen, Herrn Treinka, und gab von der Genehmigung der Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe durch die Militärregierung und das Staatssekretariat Kenntnis. Generalsekretär Arno erstattete Bericht über die bisher schon geleistete Arbeit, so über den Vertrag mit der Tübinger Ortskrankenkasse, die Verteilung von Medikamenten, Stärkungs- und Lebensmittel, Kleidern und Schuhen aus Spenden der Centrale Sanitaire Suisse, die Schaffung von Erholungsheimen und die Bestellung von Vertragsärzten und Vertragsapotheken in der gesamten französisch besetzten Zone.

Nach der Annahme der Satzungen erfolgte die Wahl des Vorstands. Einmütig wurde zum ersten Vorsitzenden der Herausgeber des Schwäbischen Tagblatts Willi Hanna Hebaecker gewählt, zu seinem Stellvertreter Schriftleiter Kuno von Kaufungen und als weitere Vorstandsmitglieder der Leiter der Landesstelle „Opfer des Nationalsozialismus“ Wilhelm Baudermann, der Vertreter des Roten Kreuzes und der CSS, Rudolf Welsch und Landtagsabgeordneter Ferdinand Zösch. Die Geschäftsführung wurde Dr. Hoffmann, Peter Arno und Julius Bader übertragen.

Aus der Gründungsversammlung seien noch die bemerkenswertesten Ausführungen der Schweizer Delegierten Frau Dr. von Fischer festgehalten, die sich mit der Vorgeschichte der Gründung der CSS, sowie der Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe befaßte. In ganz Europa hat die Centrale Sanitaire Suisse die im Kampf gegen den Faschismus stehenden Gruppen unterstützt, beginnend mit dem spanischen Bürgerkrieg über die Kämpfe der Antifaschisten in Frankreich, Jugoslawien, Italien, Finnland und Deutschland während der Hitlerzeit bis zu dem jetzigen großen Hilfswerk. Die Schweizer, human und hilfsbereit von jeher, hatten zunächst wenig Sympathie für eine Deutschlandhilfe und die ersten Aktionen der CSS für unsere schwer dankeverdienende Heimat (so sagte wörtlich Frau Dr. von Fischer, die selbst deutscher Abstammung ist), waren in der Schweiz zunächst wenig populär. Aber der zähen Arbeit der CSS, gelang es, in diese Meere von Vorurteilen eine Bresche zu machen, die anders zu schlagen und den Nachweis zu führen, daß in Deutschland doch zahlreiche Widerstandsgruppen gegen den Hitlerterror und Opfer des Nationalsozialismus vorhanden waren, denen sich dann die Sympathie der wahrheits- und freihheitsliebenden Schweizer in besonderem Maß zuwandte. Mit herzlichem Geburtstagswünschen für die Süddeutsche Aerzte- und Sanitätshilfe und mit dem Versprechen weiterer tatkräftiger Hilfe der großen Hilfsgesellschaft Cen-

trale Sanitaire Suisse schied Frau Dr. von Fischer ihre mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

## „Warschau und Pforzheim“

Pforzheim. Der Generaldirektor der Care-Organisation, P.C. French, wies anlässlich seines Besuchs mit dem Landrat darauf hin, daß er als notleidenden Städte des europäischen Kontinents kennengelernt habe. Warschau und Pforzheim seien von den zerstörtesten Städten an zweiter und dritter Stelle. Pforzheim folge in seiner Notlage Warschau auf dem Fuße.

## Feuer durch Blitzschlag

Saugen. Bei einem Gewitter stürzte der Blitz in Engenweiler. Das Wohnhaus und die Scheune

des Landwirts Franz Arnold gerieten in Brand und die Flammen griffen auch noch auf zwei benachbarte Scheunen über. Die drei Scheunen brannten vollständig aus und es wurden große Vorräte vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Infolge Wassermangels mußte die Feuerwehr mit Jauche löschen.

## Finanz- und Lastenausgleich gefördert

Schwab. G.m.b.H. in Gög hier abgehaltenen 13. Sitzung des württembergisch-badischen Städteverbandes wurde die Einbett der deutschen Gesetzgebung besonders hervorgehoben. Die deutschen Städte seien verpflichtet, aber auch bereit, alle verfügbaren Kräfte und Mittel in Verbindung mit der freien Wohlfahrtspflege einzusetzen, doch müsse ihre Leistungsfähigkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege durch einen ausreichenden Finanz- und Lastenausgleich gefördert werden.

## Quer durch die Zone

Der Hauptgewinn der württembergischen Wiederaufbaulotterie (199 000 Mark) fiel auf die Nummer 29 777. Gewinne zu 20 000 Mark wurden auf die Nummern 220 139 und 175 281 gezogen. — In Jüdingen, Kreis Heub., wurde der 45 Jahre alte Eberhard Mohr bei Reparaturarbeiten im Transformatorhaus durch Kurzschluß getötet. — Durch Blitzschlag entstand in den Metallwerken GmbH, Langenau, Kreis Ulm, ein Dachstuhlbrand. Die Schmelzöfen des Werkes müssen auf kurze Zeit stillgelegt werden. — Die Allgäuer und oberwälbische katholische Schwabjugend veranstaltete auf der Seilerwiese bei Tany ihr erstes Treffen, an dem 200 Jugendliche teilnahmen. — Der Gemeinderat von Meersburg hat der auschweizerischen Grenzlandhilfe in Thurgau als Dank für die Schülerleistung ein Gemälde überreicht. — In Villingen wurde ein Führer III-Führer Adam Lux aus Hosen, der seit Juli 1943 aus dem Lager Dachau befreit ist, festgenommen. — In verschiedenen Talgemeinden des Schwarzwaldes versuchen die Landwirte, durch Stalltieren und Lampen nachts die Wildschweine von den Ackerfeldern abzuhalten. Insofern die brennenden Lampen auf die Wildsauen Eindruck gemacht haben, ist bisher noch nicht bekanntgeworden. — 13 Firmen der Textilindustrie aus Forst in der Lausitz wurden mit ihren Maschinen in Langenau bei Ulm wieder produziert. — In Künzelsau wurden alle bei Feldplätzen ermittelten Personen öffentlich in den Ausschickelkasten der Stadt angehängt. — In Speyer waren wertvolle Akten bei einer Bekleidungs-Verschwendung. Straßenschilder Kinder hatten sie an sich genommen und ihre Eltern benutzten sie als Brennmaterial. — Die in Ludwigshafen am Rhein entstandene Typhusgefahr konnte gebannt werden.

# Das geht alle an

## 16 Gesetze außer Kraft gesetzt

Der Alliierte Kontrollrat hat in seiner 84. Sitzung am 28. Juni 16 Gesetze und Verordnungen aus der Nazizeit außer Kraft gesetzt. Es handelt sich um Maßnahmen zum Schutz des Systems aus den Jahren 1933, 1936, 1938 bis in die allerjüngste Zeit. Die letzten Verordnungen, die aufgehoben wurden, betreffen die Verschärfung des strafrechtlichen Schutzes gegen Amtsnahmung vom 8. April 1943 und die Verordnungen über das Volksturmstrafrecht vom 28. Februar 1943.

## An die Italiener Staatsangehörigen

Die Militärregierung gibt bekannt: Alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die am 8. September 1945 den italienischen Land-, Luft- und Seestreitkräften angeschlossen und die bei ihrer Entlassung in der französischen Besatzungszone verblieben sind, haben sich vor dem 15. Juli 1947 bei der italienischen Mission für Reparationen in der französischen Zone, Bastatt, Kapellenstraße 4, zum Zweck der Regelung ihres Militärverhältnisses zu melden. Auch die Inhaber eines von der Mission ausgerichteten Urlaubsscheines und dieser Anordnung unterworfen. Alle in Frage kommenden Personen, die sich bis zu dem angegebenen Datum nicht gemeldet haben, verlieren ihren Anspruch auf Kriegsgefangenenbesoldung, unabhängig von der Strafmaßnahmen, die anlässlich ihrer Repatriierung gegen sie ergreifen werden können.

## Avviso per gli Italiani

Tutti gli ex-prigionieri di guerra che alla data dell'8. Settembre 1945 si trovano alle armi (Esercito - Marina - Aviazione) e che all'atto della liberazione della prigione sono rimasti in Germania devono presentarsi alla Missione Italiana di Rimpatrio in Zona Francese d'Occupazione, Bastatt, Kapellenstraße 4, per regolare la loro posizione militare. Coloro che hanno già ricevuto da questa Missione un foglio di congedo o di licenza straordinaria sono egualmente soggetti all'obbligo di presentarsi. Coloro che non si presenteranno entro il 15. Luglio 1947 oltre ad incorrere in eventuali sanzioni in caso di rimpatrio decadranno da ogni diritto per la rimpatrio deginsegna maturati per il periodo della prigionia.

## Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten bis Wochenende. Trocken und überwiegend heiter bei weiter anhaltenden Temperaturerhöhungen, die aber 20 Grad nicht ganz erreichen werden. Zum Sonntag zunehmende Gewitterneigung mit nachfolgender Abkühlung.

Ravensburg heute Paktin mitternachts wirt, ist die Besondere SV, Freudenstadt - Führer SV, am 12. Juli noch von Bedeutung. Gewinnt über Tübingen, erlei das Spiel anscheinend, bestreiten die Universitätsstädter aber Wahrscheinlichkeit nach bereits am 12. Juli in Ländchen das Vorspiel um die Südbadmeisterschaft. Das Rückspiel wäre acht Tage später in Tübingen.

## Schwerathletik

Am Dienstagabend begannen in Heilbronn die Europameisterschaften im Gewichtheben. Im Fliegengewicht siegte die Russin.

## Boxen

Bei der 22. Berufsboxveranstaltung des Stuttgarter Schwabentages siegte im Hauptkampf Curry Rick-Schulz gegen Wolf-Müller nach Punkten. Der Stuttgarter Boxer war dem Boxer Mittelgewichtler Balkhausen im Klaren überlegen. Der Münchner Salier unterlag im Leichtgewicht dem Berliner Bessel.

## Tennis

Die Tenniskämpfe in Wiblingen sind so weit vorangeschritten, daß die beiden Endspielduellen feststehen. Kramer und Bross, beide USA, machen ernst um die begehrte Meisterschaft. Der Titelverteidiger Peiss (Frankreich) wurde im Viertelfinale von Tom Brown geschlagen, während Kramer Lynx Palla (Australia) überlegen.

## Motorport

In Bad Eins fand am Sonntag der erste Lauf der deutschen Bergrennwagenfahrer statt. Fleischnann fuhr auf NSU mit 109,3 Sek. das Tagesbestzeit, in der 200. Klasse, der Lizenzfahrer siegte Hermann Galbe, bei dem 50ern war Karl Bodmer erfolgreich, Hermann Böhm belegte in der Seitenwagenklasse 400 ccm und Seitenhauser in der Seitenwagenklasse über 1000 ccm den ersten Platz. Kurt Nitschky, der in der 200. Klasse der Lizenzfahrer als Favorit galt, nahm infolge eines Sturzes auf dem Schuttlaring an diesem Rennen nicht teil. Rolf Hammer, Reutlinger belegte mit seiner Fordmaschine ebenfalls einen ersten Platz. Rennfahrer Gerd Braun, der Sohn des Bürgermeisters der Stadt Badstubb, stürzte beim Bergrennen in Bad Eins mit einer 100-cm-NSU, so unglücklich, daß er am Montag seiner schweren Verletzungen erlag. Das Karlsruhe Dreierrennen wird am 3. August durchgeführt und als Straßenmeisterschaftslauf für die Sport- und Rennwagenklasse gewertet.

# Der Sport hat das Wort

## Kurze Fußballnotizen

Der schwäbische Fußballverband gewann Wacker Wien durch einen 4:0-Sieg über Austria Wien. — Anlässlich der 40. Jahrestag der Deutschen Fußballverbände gewann schwäbischer Nationalist die in Esslingen, Pöckel, im Vereinsheim, die in Heilbronn ausgerichtet wurde. Im ersten Spiel wurde Ditzel mit 5:1 bezogen und im Endspiel, sagte Norwegen, das durch eine 2:0-Sieg über England im Endspiel gekommen war, mit 3:1 Toren. — Die in der schwäbischen Fußballmeisterschaft dieses Jahres haben die Entscheidung der Bezirksverbände grundsätzlich ab. Die zwei Oberliga-Vertritte haben eine entsprechende Entscheidung ergreift.

## Napoli im Kräftefeld

Napoli - Feldmann 5:0 (2:0). — Durch diesen hohen Sieg wurde Napoli in die Spitzengruppe der Kräftefelder, Torwart Fiedler, Napoli hat seine abgeworfene Leistung in allen Spielen unter Beweis gestellt. Lebhaft wurde die gesamte Mannschaft über die Leistungen, wobei allerdings der Klasse inoffiziellen Meisterschaft noch hervorzuheben wäre. Feldmann war ein würdiger Vertreter der Kräfte. Die Gäste hatten aber trotz zahlreicher Feldspieler und langweiliger Feldspieler kein Glück, um erfolgreich zu sein. Insgesamt wurden drei Elmsiege verzeichnet, was die Nervosität bei diesem Spiel wieder gibt. Auch das verlorene Elmsiege blieb den Gästen vergrägen. Die Kräftefelder sind begünstigt, beide Mannschaften und letztlich werden die Vereinsverbände beider Vereine sowie der Bürgermeister der Stadt Napoli an-

Napoli	4	8	14:5
Feldmann	4	8	8:10
Cala	4	0	5:12

## Handball

Wird Tübingen schon am Sonntag Meister? Tübinger SV. — Ravensburg. An den Ergebnissen der zehntägigen Spiele gemessen, sollte am Sonntag bei der Begegnung der Tübinger und Ravensburger Handballer bereits die Entscheidung wegen der schwäbischen Handballmeisterschaft fallen. Tübingen ist ein sicherer Sieger, denn lediglich ein Punkt fehlt noch dieser Elf, um die hiesig. Meisterschaft zu gewinnen. Im Vorspiel wurde Ravensburg auf dem Platz von Tübingen geschlagen, im Rückspiel dürfte es demnach nicht viel anders werden. Nur wenn

# Aus der christlichen Welt

## Erst hören, dann arbeiten

Das Bild der beiden Schwestern Maria und Martha hat sich der Kirche tief eingepreßt. Maria sitzt Jesus zu Füßen, Martha richtet das Essen für die überraschend gekommenen Gäste. Maria wird von Jesus geliebt und der Schwester vorgesetzt. Was bedeutet dieser Vorgang für uns?

Viele meinen, Jesus habe dem stillen, zurückgezogenen Leben den Vorrang gegeben vor der Arbeit in seinem Dienst und vor der Arbeit überhaupt. Dabei wird vergessen, daß es sich nur um einen Ausschnitt aus dem Leben der Maria handelt. Das Wichtigste, wenn Jesus in ihr Haus kommt, ist nicht, daß sie etwas für ihn tut, sondern daß sie auf ihn hört. Nachher hat sie zweifelloso auch weiter gearbeitet und mitgeholfen. Jesus will also sagen: Erst sollen wir in allen Dingen auf ihn hören und dann an unsere Arbeit gehen.

Das ist für uns heute genau so wichtig wie damals. In Deutschland wurde in den letzten Jahrzehnten ungeheuer viel gearbeitet. Aber das Hören auf Gott, das Achten auf seine Gebote, das Annehmen seiner Gaben trat über Gebühr zurück. Und nun haben wir erlebt, daß das, was geschaffen wurde, in Trümmer sank und unsere Arbeit vergeblich war. Sehen wir die innere Zusammenhänge? Auch beim Neuaufbau unseres Volkes besteht die große Gefahr, daß wir meinen: nur schaffen und schaffen, dann kommen wir voran. Wenn wir nicht erst neu und willig auf Jesus hören, wird unsere Arbeit, auf das Letzte gesehen, nicht die Frucht bringen, die wir erwarten. Denn es geht nicht darum, daß wir irgend etwas tun oder viel tun, sondern darum, daß wir es tun nach Gottes Willen und in Übereinstimmung mit seinen Ordnungen. Deshalb gilt es, erst zu hören. Dasselbe ist im Blick auf die Kirche zu sagen. Wir sind sehr fleißig auf den verschiedensten Gebieten. Ist es Betrieb und Organisation? Darauf ruht kein Segen! Darum erst hören! Dann wird auch das Tun richtig. Auch in unserem irdischen Leben, für die Arbeit jeden Tages, gilt es, erst hören, damit der Tag sich so ordnet, wie Gott es haben will, damit das Vollerlebe ausgerichtet ist an den Geboten Gottes. Das ist keine Verbote, sondern gewonnene Zeit. Aus der Stille vor Gott kommen die echten, bleibenden Taten; wir verlieren uns nicht in Velleit, in das Gebote und Gedränge, sondern lassen uns die Richtung und die innere Ruhe von ihm schenken; daraus erwächst fruchtbare Arbeit.

Theodor Haug

# Landeshochschule D. Wurm zum Tag der Inneren Mission

Liebe Mitchristen! Der Tag der Inneren Mission ist uns heute ein Ruf des lebendigen Gottes, uns mit allen Kräften der ungeheuren Not, die uns umgibt, helfend und liebend entgegenzustellen. Als furchtbare Folge des Krieges erliefet unser Volk und die ganze Welt Hunger und Leiden, Heimatlosigkeit und Armut. Und wir sind aufgerufen, Gottes Gerichten standhaft, aber unter ihnen die äußerste Liebe zu beweisen. Als christliche Gemeinde werden wir nur in dem Bekenntnis durchkommen, das uns Gottes heiliges Wort auf Herz und Lippen legt: „In dem Namen überwinden wir weit und gewissen, der uns gehobelt hat.“ Laßt uns festhalten an der Liebe Gottes in Christus allen furchtbaren Anfechtungen der Zeit gegenüber. Nichts darf uns scheiden von dieser Liebe, die auch in die tiefsten Nöte leuchtet. Wir aber sind heute aufgerufen, mit der Tat der Innere und der Herzen uns zu dieser Liebe zu bekennen. Die Werke der Inneren Mission rufen um Hilfe. Ich vertraue darauf, daß alle Gemeinden unserer Landeskirche diesen Ruf hören und darauf mit einem echten und großen Opfer antworten. Aber es ist nicht nur mit dem Opfer von Geld und Gaben getan. Der Herr Christus sucht junge Männer und junge Frauen zum Dienst der Liebe an der großen Zahl der Notleidenden. Alle Werke der Inneren Mission, alle Zweige kirchlicher Arbeit brauchen Menschen, die mit Hand und Fuß der Not zu steuern, Kranke zu pflegen, der Kinder zu warten, sich vor allem der vom Osten zu uns gekommenen Mitchristen anzunehmen. Mitten in der Not ist der Herr da und ruft euch zum Dienst der Barmherzigkeit. Kirche und innere Mission warten auf Menschen, die ihr ganzes Leben dem Herrn zum Opfer zu bringen bereit sind. Auch ihnen allen wird die Verheißung gelten: „In dem allem überwinden wir weit und gewissen, der uns geliebt hat.“

Euer Landeshochschule Wurm

## Der Papst liebt die Deutschen

Kürzlich empfing Papst Pius XII. den neuen General der Kamillanorden und alle Teilnehmer des Generalkapitels in Audienz. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Hl. Vater beim Provinzial der deutschen Ordensprovinz über die Verhältnisse in Deutschland. Er betonte: Ich habe schon vieles zur Linderung der Not in Deutschland getan. Aber sagen Sie es überall, daß ich dem lie-

ben deutschen Volke eng verbunden bin, daß ich Anteil nehme an seinen Nöten und helfe, soweit ich kann.“ Im Verlaufe des Gesprächs schrieft dann der Hl. Vater dem Provinzial noch mehrmals ein, es überall zu sagen, daß er das deutsche Volk liebt, daß er mit seinem ganzen Herzen bei ihm sei in den gegenwärtigen Prüfungen und nach den vorhandenen Möglichkeiten helfe.

## Bischof Muench über die Lage in Deutschland

Amerikanische Zeitungen veröffentlichten den Wortlaut des Berichtes, den Bischof Muench, der Sonderbeauftragte des Papstes für Deutschland, über seine Audienz beim Hl. Vater am 18. Februar erstattet hat. Wir entnehmen daraus, daß Bischof Muench kurz vor dem Empfang dem Papst zwei Rapporte über die allgemeine Lage der Kirche in Deutschland und über die Lage und die Probleme der verschleppten Personen übermittelt hatte. In der zusammenfassenden Darstellung des amerikanischen Bischofs wird hervorgehoben, daß der Hl. Vater seiner wärmsten Dankbarkeit für die zahlreichen Spenden der amerikanischen Katholiken zugunsten der Notleidenden in Europa Ausdruck gegeben hat. „Es gehört nicht zu den geringsten wertvollen Begleiterscheinungen des Spenders der Katholiken überall in der Welt“, so heißt es in dem Bericht, „daß die Glieder der Kirche brüderlicher Liebe unter den Nationen der Welt geschmiedet werden. Dies ist um so mehr notwendig, da böse Menschen ohne Mitleid und Liebe in ihrem Herzen auf neue Leidenschaft des Hasses und der Hoche schüren.“ Eine große Rolle in dem Bericht von Bischof Muench spielt die Lage der katholischen Kirche in Deutschland und die großen Schwierigkeiten, die sich der Seelsorge infolge der Bevölkerungsverschiebungen, des Mangels an Priestern, an Kirchen, Meldegewinnern sowie an kirchlichen Gegenständen aller Art ergeben.

Der Hl. Vater war durch die Spenden der Katholiken aus aller Welt in die Lage versetzt, den vom Krieg heimgekehrten Völkern Europas eine umfangreiche Hilfe zu gewähren. Nach einer Aussage des Expräsidenten Hoover brachte der Papst Lebensmittel in Höhe von 5 bis 7 Millionen Tonnas zur Verfügung. „Wenn eines Tages die Leistungen des päpstlichen Liebeswerkes veröffentlicht werden, wird die Welt mit Staunen gewahr werden, was Pius XII. für die Menschheit getan hat, um Brüder der Liebe über dem klaffenden Abgrund des bösen Willens, des Mißtrauens, und des

Hasses, der die Nationen untereinander trennt, zu bauen.“ Was die Lage der verschleppten Personen betrifft, so begünstigt der Hl. Vater einen Plan, der ihre Auswanderung in andere Länder vorsieht. „Der Plan nimmt jetzt eine bestimmte Gestalt an und seitdem die Regierungen sich interessieren, glaubt man, daß vor dem Ende des Jahres eine große Anzahl dieser Verschleppten von Deutschland nach anderen Ländern auswandern können. Besonders südamerikanische Länder haben ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, Einwanderer aufzunehmen.“ Der Bericht betonte weiter zum Schluß eine Lockerung der Einwanderungsbestimmungen der Vereinigten Staaten, die nach der Ansicht des Bischofs Muench zu einer Stärkung der Konsumkraft der USA-Bevölkerung führen würde.

Bund 78 Nähstübchen mit meist ehrenamtlichen Kräften hat das Hilfswerk der Evangelischen Landeskirche in Württemberg seit dem Zusammenbruch eingerichtet. Mit ihrer Hilfe konnten bisher über 30 000 Kleidungsstücke, insbesondere für Flüchtlinge, Ausgebombte und Heimkehrer, repariert umgewandelt oder neu gefertigt werden. Die Einrichtung weiterer Nähstübchen ist in Vorbereitung.

Das Haupte Haus in Heuberg, die weltbekannte von Johann Heinrich Wehner vor 135 Jahren begründete Anstalt der Inneren Mission, ist im Begriff, sein durch die Zerstörungen des Krieges schwer betroffenes Werk für die erziehungsbedürftige Jugend wieder aufzubauen.

Die protestantischen Kirchen Amerikas wollen in den Jahren 1947/48 für die notleidenden Völker Europas und Asiens 60 Millionen Dollar aufbringen.

Die Eucharistiekongregation gibt die Exkommunikation der Aitenäter auf den Bischof von Triest, Magr. Santin, bekannt, der in der letzten Woche bei einem Besuch in Capodistria das Opfer eines tödlichen Angriffes wurde. Gleichzeitig wird allgemein an die im kanonischen Recht festgelegten Strafen für Vergehen und Verbrechen gegen und an Angehörigen des Episkopates und des Klerus erinnert.

Gegen den jugoslawischen Erzbischof Stjepan soll ein neuer Prozeß eröffnet werden. Die Auslieferung einiger kroatischer Kriegsverbrecher durch die Engländer an Belgrad wird als Grund des neuen Prozesses angeführt.

Die Äbtisse und beati Bildungsanstalt Rumänien, das bischöfliche Gymnasium in Lissach ist geschlossen worden.



Was alle Calwer wissen müssen

Bürgermeister Blesing gibt über dringende Tagesfragen Auskunft

In einer Notzeit wie der unseren geht den Menschen der Blick für die raue Wirklichkeit gar oft verloren. Man empfindet sie als unersättliche Last, respektiert und schimpft auf alles, was einem gegen den Strich geht. Daß dabei auch eine Stadtverwaltung nicht zu kurz kommt, dafür wird wiederum von Unbelehrbaren und ewig Unzufriedenen geseufzt. Oft fehlt es aber nur an der Einsicht und an dem nötigen Verständnis für die Schwierigkeiten, die auf fast allen Gebieten zu bewältigen sind. Hier mitzuhelfen ist das Gebot der Stunde.

**Brennholzversorgung.** Es ist zur Genüge bekannt, daß es für die Aufrechterhaltung an Arbeitskräften fehlt und dadurch die Versorgung der Alten, Kranken und Kriegsversehrten in Frage gestellt wird. Sie müssen sich deshalb selbst nach Hilfskräften umsehen, so gut dies irgendwie nur geht. Die Stadtverwaltung ruft darüber hinaus zur Bildung von Notgemeinschaften auf, die sich in den einzelnen Straßen zusammenschließen, um für den vorgesehenen Personenkreis die Holzaufbereitung zu übernehmen. Weiter ruft die Stadtverwaltung zur Mithilfe von Arbeitskräften für die Holzaufbereitung auf und stellt bei entsprechenden Leistungen und Dauer Prämien in Form von Schuhen und Arbeitskleidung in Aussicht. Es ist außer Zweifel, daß immer noch eine Anzahl junger Leute keiner oder zum mindesten keiner geregelten Arbeit nach- und einer anstrengenderen ganz aus dem Wege geht. Ein solches Verhalten aber ist heute abwegig und jeder müßte es für eine Ehre betrachten, mit seinen Kräften zu Hilfe kommen zu können. Auf seinen Kräften muß auf dem Gebiet der Brennholzversorgung hingewiesen werden. Da die Stadtverwaltung im kommenden Winter nicht in der Lage sein wird, mit zweifelhafter Abgabe helfen zu können, wird dringend geraten, von den Holzseesetzeln mehr Gebrauch zu machen.

**Gasversorgung.** Die Kohlenzufuhren reichen für die festgesetzten Abgabemengen aus. An der schlechten Zufuhr von Gas in die Häuser ist das schon seit Jahren veraltete Rohrnetz schuld. Um die Zufuhr so zu gestalten, wie es sein soll, ist eine ganze Reihe von neuen Rohrleitungen notwendig und auch vorgesehen. Dies muß aber vor dem Winter geschehen und dazu fehlt es wieder an Arbeitskräften. Die Arbeiter der Stadt sind durch andere Arbeiten so beansprucht, daß sie für diese Grabarbeiten nicht eingesetzt werden können. Es muß deshalb an die Anlieger und Bewohner in ihrem ein begründetes Beispiel wurde ja schon gegeben.

**Wasserversorgung.** Die derzeitigen Schwierigkeiten liegen, wie auch an anderen Orten, in der Trockenperiode und bei uns weiter an dem

Wassersystem. Die Arbeiten an der Keimheimer Quelle werden fortgesetzt und es ist mit einer besseren Versorgung in 4-6 Wochen zu rechnen. Durch die Untersuchungen des Landesgeologen und Beratungen mit anerkannten Fachmännern werden die Bemühungen um eine Versorgung auf weite Sicht aus dem Teinachtal fortgesetzt. In der wasserarmen Zeit muß dringend darauf hingewiesen werden, daß die Trinkwasserversorgung durch den Verbrauch in Gärten usw. nicht gefährdet werden darf. Die Verwendung von Regen ist ganz untersagt und mit der Überwachung der diesbezüglichen Anordnungen die Landespolizei beauftragt. Bei Nichtbefolgung sind Strafmaßnahmen vorgesehen.

**Ernährungslage.** Auf diesen Sektor hat die Stadtverwaltung keinerlei Einfluß. Vorwürfe gegen sie sind also fehl am Platz. Selbstverständlich bemüht sie sich aber immer wieder um zusätzliche Versorgung. Für die Beibehaltung der Fettration ist die vorgeschriebene Milchablieferung Voraussetzung; es ergibt deshalb an die Landwirte von Calw und Alsenberg die Aufforderung, weitestgehend zur Bekämpfung der Fettnot beizutragen. Die diesjährige Versorgung mit Eiern war nur durch eine scharfe Überwachung möglich.

**Schuhwaren und Textilartikel.** Durch die mangelhafte Versorgung in den letzten Jahren sind die Bestände in den Haushaltungen aufgebraucht. Die Stadtverwaltung ist sich der großen Notlage wohl bewußt, kann sie aber mit dem genau vorgeschriebenen und zur Verfügung gestellten kleinen Kontingent nicht ändern. Die Verteilung der Schuhe erfolgt durch eine Kommission des Gemeinderats nach bestem Wissen und Gewissen und sorgfältigster Prüfung der Anträge.

**Glühbirnen.** Die in längeren Zeitabständen von der Landesdirektion der Wirtschaft über das Kreiswirtschaftsamt freigegebene Zuteilung ist so gering, daß die öffentliche Verwaltung kaum damit versorgt werden kann. Es ist deshalb für den Privatverbrauch nur noch eine ganz geringe Abgabe möglich und es können deshalb auch nur die allerdringendsten Anträge berücksichtigt werden.

**Passierscheine.** Die Anordnung, nach der sämtliche Passierscheine mit dem 30. 6. ungültig geworden wären, ist nach einer Anordnung der Militärregierung abgeändert worden. Darnach gelten alle Passierscheine noch bis 31. 7.; von diesem Zeitpunkt ab werden nur noch Isterzonenpässe auf die Dauer von 4 Wochen ausgestellt, wenn bis dahin keine andere Anordnung kommt. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli können keine neuen Anträge gestellt werden.

**Wohnraumsituation.** Die schwierige Lage wird durch die zeitbedingte Beanspruchung be-

stimmt. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Zuteilungen so gerecht wie möglich vorzunehmen. Bekanntlich besteht eine völlige Zuzugsperrung für unsere Zone. Ausnahmen sind nur in ganz besonders gelagerten Fällen möglich; solche Anträge sind auf dem vorgeschriebenen Formular über das Bürgermeister- und Landratsamt an den Umsiedlungskommissar zu richten. Die Stadtverwaltung kann vorübergehenden Aufenthalt bis zu 8 Tagen und das Landratsamt einen solchen auf die Dauer von 6 Wochen genehmigen.

**Bekanntmachungen.** Wiederholt muß festgestellt werden, daß den Bekanntmachungen an den Anschlagtafeln nicht die notwendige Beachtung geschenkt wird. Die Folge davon ist die Nichtbeachtung von vorgeschriebenen Terminen jeglicher Art. Es liegt im Interesse der Einwohner selbst, daß sie von diesen Bekanntmachungen, um sich vor Schaden und in manchen Fällen auch vor Strafe zu schützen, Kenntnis nehmen.

**Calwer Stadtnachrichten.** Am Mittwoch, den 2. Juli, dem 70. Geburtstag von Hermann Hesse, hat die Stadtverwaltung den ihm zu Ehren gesetzten Brunnen sinnig schmücken lassen. Bekanntlich erhielt aus dem gleichen Anlaß der Platz zwischen Nikolaushrücke und Marktstraße den Namen Hermann-Hesse-Platz.

**Wieder Rotes Kreuz.** Unter Vorsitz von Franz Degen trat in Calw das Kreisamt des Roten Kreuzes zu einer Sitzung zusammen, um die Rote-Kreuz-Organisation erneut

ins Leben zu rufen. Die Vertreter aus Calw, Nagold, Neuenbürg, Birkenfeld und Herrnsbühl waren erschienen. Der städtische Geschäftsführer berichtete über den derzeitigen Stand im Kreis Calw und gab bekannt, daß die französische Militärregierung die Genehmigung zur Neubildung des Roten Kreuzes erteilt habe. Man hofft und wünscht, daß diese segensreiche Einrichtung wiederum die Unterstützung der Bevölkerung erfährt. Die letzte RK-Sammlung im Kreis Calw erbrachte die schöne Summe von 100 000 Mark und manche Not konnte aus diesem Mitteln gelindert werden. Besonders Kriegsgefangene, Kriegsverwehrte, Witwen und Flüchtlinge wurden bedacht. Ferner werden Kinderversorgung und Kindererziehung vom Rote Kreuz getragen und zwei Altersheime betreut. Das Rote Kreuz ist eine wahrhaft segensreiche Einrichtung und sollte deshalb die Unterstützung aller früheren Mitglieder wiederfinden. Eine außerordentliche Delegierten-Versammlung in Tübingen wird am 2. Juli die Neugründung des Roten Kreuzes in Württemberg und Hohenzollern vorsehen.

**Kinder aus unserem Kreis erholen sich in der Schweiz.**

Am 2. Juli fahren 35 erholungsbedürftige Kinder aus allen Teilen des Kreises Calw in die Schweiz, um einen Aufenthalt von drei Monaten zu genießen. Die Kinderhilfe des Schweizer Roten Kreuzes hatte diese Hilfsaktion organisiert. Die Kinder werden bei Verwandten und Bekannten oder in Pflegefamilien untergebracht, die von kirchlichen und anderen Organisationen beschafft wurden.

Calwer Gerichtsbilder

den Angeklagten schon einiges hängen blieb und sie deshalb zu Geldstrafen von 200 und 180 Mk. verurteilt wurden, kam es für den dritten zu einem Freispruch.

**Ein Griff in die Brotmarkenschublade.** Ein stattliches Aufgebot hatte am Dienstag auf der Anklagebank Platz nehmen müssen, Männer, Frauen und junge Burschen, rund 15 an der Zahl. Gegenstand der Verhandlung war der Brotmarken- und Warendiebstahl in einer Calwer Bäckerei, begangen von zwei dort in Arbeit gestandenen Burschen. Der Ältere hatte damit angefangen und der jüngere ihm in der Bäckerei beigefallen. Immer wieder wurde ein Griff in die Schublade des Ladengeschäftes gemacht und „Pünchenderer“ und „Tausender“ entnommen, um sie dann zum größten Teil gegen Zigaretten einzutauschen. Daß auch die Pflegscheine des einen Burschen sich kein Gewissen daraus machten, solche Brotmarken zu nehmen, hat ihnen eine scharfe Rüge des Richters eingetragen. Auch Brote gingen ohne Marken aus dem Hause und die Empfänger dachten, nach ihrer Aussage wenigstens, sich weiter nichts dabei. Auch nicht eine von den der Hehlelei angeklagten Personen konnte glaubhaft nachweisen, daß sie die Hauptangeklagten auf das Verwerfliche ihres Tuns aufmerksam gemacht hätten. Der ältere von den beiden erhielt 4 Monate Gefängnis zudiktiert und der Jüngere 4 Wochen Jugendarrest. Für die Hehlelei gab es für den einen Teil 2 oder 1 Monat Gefängnis und für den anderen Geldstrafen in Höhe von 50 bis 120 Mark. Dadurch hat das Brot noch einen sauren Nachgeschmack bekommen. In zwei Fällen erfolgte Freispruch.

**Aus dem Nagolder Gerichtssaal.**

Eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erscheint als Sühne für folgende Handlung als viel zu niedrig: Die Angeklagte wußte, daß eine Landwirtsehefrau aus A. von ihrem in Kriegsgefangenschaft geratenen Mann bisher noch keine Nachricht erhalten hatte, ging zu ihr und log ihr vor, daß ihr Mann aus der Gefangenschaft entflohen sei, krank bei der Schwester der Angeklagten liege und Kleidung, Wäsche, Schuhe und Geld benötige. In ihrer unvorhoffenen Freude gab die Ehefrau alles her, um was ihr Mann angeblüht hat. Ueber so viel Gemeinheit in der Ausnutzung des Unglücks und der seelischen Not einer armen Frau kann man nur erschüttert sein. — Für eine andere Betrügerin, in der die Angeklagte einer Hausgehilfin für eine Wollweste Obst und Oel versprochen, dieses Versprechen jedoch nicht hielt, obwohl sie die Weste sofort bekommen hatte, erschien eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen als angemessen. — Auch aus den Taten eines weiteren Angeklagten sprach eine niedrige Gesinnung. Er machte sich die einfältige Gutmütigkeit eines Knechts und den Krankenhausaufenthalt von dessen Bauern zunutze, um sich an dem fremden Holzstoß zu bereichern. In einem anderen Falle nutzte er die durch den plötzlich eingetretenen Tod eines Bauern eingetretenen Wirren in dessen Familie aus, um am nächsten Abend aus dem Schuppen zwei Fahrräder zu stehlen. Eine Gefängnisstrafe von insgesamt vier Monaten erschien nach diesen wegen der Gesinnung des Täters besonders verwerflichen Handlungen als durchaus angemessen. In einer dritten Sache erhielten zwei Kraftfahrer wegen eines Diebstahls von vier Autoreifen 10 Wochen bzw. 1 Monat Gefängnis.

**Ein saftiger Einbrech.** Einer, der im Hause seines Onkels in W. wohl Bescheid wußte, machte sich von Stuttgart-Cannstatt aus auf den Weg dorthin, öffnete bei Nacht das hinterste Schnappploch und entnahm dem Rauchkasten 12 Stück Rauchfleisch und 24 Paar Bratwürste, um mit dieser saftigen Beute dann zu verschwinden. Der Verdacht fiel nicht schwer und der Dieb hatte auch kaum etwas von den guten Dingen. Daß ihm der Onkel keine Kartoffeln gab, das hatte ihn gewundert und dafür wollte er sich rächen. Daß der des Diebstahls Angeklagte noch nicht vorbestraft war, wurde als strafmildernd in Rechnung gebracht; immerhin muß er seine Tat mit 5 Monaten Gefängnis büßen.

**Fahrten unter Mithäne.** Auch wegen Diebstahl hatten sich drei junge Männer zu verantworten. Auf ihren auftragsgemäßen Fahrten in den Wald wurde für den Winter ein wenig vorgesorgt und weiter sollen sie auch einmal einen Birnbaum geschüttelt haben. Die Krautfrage blieb unstritten. Während an zwei von

**Die Arbeitslage im Arbeitsamtsbezirk Nagold.**

Im Arbeitsamtsbezirk Nagold, zu dem die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb gehören, wurden am 31. 5. 1947 nicht weniger als 3300 unbesetzte Arbeitsstellen (1779 Männer und 1521 Frauen) gezählt. Der Hauptbedarf liegt wie in den Vormonaten bei folgenden Berufsgruppen: Land- und Forstwirtschaft, Metallbetriebe, Hilfsarbeiter aller Art, Textilbetriebe und Hausgehilfen. Mangelnde Arbeitskleidung und schlechte Ernährung erschweren die Vermittlung immer mehr. Die Vermittlungen sind gegenüber dem Vormonat stark angestiegen (von 1275 im April auf 1905 im Mai). Für die Besatzungsmacht wurden 389 Männer und 92 Frauen vermittelt.

Blick in die Gemeinden

**Deckenpöna.** Am letzten Samstagabend gegen 1/2 12 Uhr suchte ein 16 Jahre alter Junge, der über Tag bei ungewöhnlich schwülem Wetter bei der Heuernte geholfen hatte, den zu einem Schwimmbad ausgestellten Feuersee auf, um noch ein Bad zu nehmen. Er wurde dabei vom Schlag getroffen und mußte sein junges Leben einbüßen.

**Altensteig.** Der Jahrgang 1897 fand sich zu einer 50er-Feier zusammen. Von den ehemals 25 Konfirmanden leben noch 17; 8 sind in 2 Weltkriegen gefallen. Von den ehemals 28 Konfirmandinnen leben noch 27. Alterskamerad Bürgermeister Hennefarth war der Sache ein eifriger Förderer, er beglückte die zahlreiche Kameradschaftsgemeinde und gab dem Abend durch den Vortrag heiterer Jugend-erinnerungen, u. a. der kaum gebürtigen „Altensteiger Totenkugel“, eine besondere Note. Hans Steeb, seit 16 Jahren in Amerika, trug in treuer Anhänglichkeit an seine Heimat durch eine reiche Liebesgabe viel zur Ausgestaltung der Feier bei. „Es war ein Kameradschafts- und Familienfest im besten Sinne. Auch 3 Fünftagerinnen von Altensteig-Dorf waren dabei. Mit einem wohlgeplanten Kaffeetrinken in Heselbronn fand das schöne Freundschaftsfest seinen Abschluß.

**Oberschwandorf.** In seiner bliesigen Gastwirtschaft kehrte ein 30 Jahre alter Mann aus Pforzheim ein,

der in Oberschwandorf angeblich Möbel zu erwerben suchte. Als die Wirtsleute den Gast allein in der Wirtschaft lassen wollten, benutzte dieser die Gelegenheit, sich den im Gastzimmer aufgestellten Radio-Apparat anzueignen und sich mit demselben zu entfernen. Am Bahnhof Nagold gelang es, den Dieb zu stellen und ihm den Apparat abzunehmen.

**Bödingen.** In die Bödingen Sigmühle wurde eingebrochen. Drei Freche Diebe entwendete eine Briefmappe mit 300 Mark in Banknoten. Der Einbrecher, der von auswärts stammt, ist erkannt.

Aus Nachbarkreisen

**Oberjettingen.** Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind: Gotthold Gauß, Landwirt; Eugen Niethammer (Besitzer des Café Niethammer) und Gotthilf Baillinger jun., Schmied. Die Registrierung aller Kriegsgefangenen und Vermissten in der Gemeinde ergab 31 Vermisste, von denen noch jede Nachricht fehlt, und 34 Kriegsgefangene, die im Laufe der letzten zwei Jahre Verbindung mit der Heimat aufnehmen konnten. Für das durch Kriegereignisse schwergeschädigte Oberjettingen eine hohe Zahl! — Frau Christine Saier, Ehefrau des Karl Saier, Aufkäufer, ist unerwartet nach einem schweren Herzleiden im 64. Lebensjahr verstorben. Den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu.

Familiennachrichten

**Hugo Ulrich** Margret Ulrich, geb. Rimm Vermählte. Calw, den 5. Juli 1947.

**Calw, 3. Juli 1947.** Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater

**Carl Wörner** Färbereibesitzer dürfte nach langer Leidenszeit im Frieden heimgehen. In stiller Trauer: Die Gattin: Maria Wörner, geb. Frommann, mit Max und Frau Ilfriede, gebor. Ziegler, Erwin und Frau Elise, geb. Müller, Gerhard, Hildegard, Helmut, Gerda und Ursula sowie alle Anverwandten, Beerdigung Samstag, 5. Juli, nachmittags 15 Uhr.

**Zweienberg, 30. Juni 1947.** Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde unser lieber, guter

**Heinz** im Alter von 15 Jahren am 25. Juni so plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Tief bewegt nahmen wir Abschied von unserem lieben Kind und Bruder und haben ihn am 28. Juni zur letzten Ruhe gebettet. Für alle Beweise herzlichste Liebe und Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor für den erhabenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die Nachrufe seitens des Betriebsführers, der Gefolgschaft und der Schulkameraden. Die Mutter: Katharine Würster Witwe mit ihren Kindern.

Aerztzettel

Praxis-Eröffnung! Dr. med. Johannes Klass, Wildberg, Sprechstunden: Montag bis Freitag 13-15 Uhr.

**Calw, 3. Juli 1947.** Nach Gottes Willen ist unser lieber Sohn u. Bruder, Schwager und Onkel

**Gerhard Stahl** Pfarrer in Warmbronn in die ewige Heimat abgerufen worden. „Gott, der Weg ist heilig.“ Heinrich Stahl, Missionar, und Frau Bertha, geb. Warth, mit Helene Stahl, Calw, Johanna Stahl, Warmbronn, Maria Stahl, geb. Warth, Stuttgart-Untertürkheim, mit Kindern Rosemarie, Heinrich und Dorothea. Beerdigung am Samstag, 5. Juli, 16 Uhr, in Calw Trauerfeier Sonntag, 13. Juli, 16 Uhr, in Warmbronn.

**Robrdorf, 30. Juni 1947.** Infolge eines Herzschlages verschied unerwartet schnell aus einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager

**Rudolf Harr,** Gerbereibesitzer im Alter von nahezu 77 Jahren. Wir haben den lieben Entschlafenen am Sonntag, den 29. Juni, zur letzten Ruhe gebettet. Für die uns von allen Seiten erwiesene Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Jakob Harr mit Familie, Maria Harr, Rudolf Harr mit Familie, Ernst Harr mit Familie.

**Calw/Reutlingen, Juni 1947.** Die vielen Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

**Erwin Sanwald** zugegangen sind, haben wir als tiefen Trost empfunden. Von unserem Herzen danken wir für diese liebevolle und herzliche Anteilnahme an unserem schweren Verlust. Im Namen der Hinterbliebenen: Elisabeth Sanwald, geb. Dolmetsch

Ausstellung neuer Entwürfe.

Das kleine Wüstenrotter Haus in allen fortschrittlichen Bauweisen und Ausführungen mit Ansichten und Grundrissen. Eine zeitnahe Antevision für die Gestaltung künftiger Heimstätten und Wohnungen, in Altensteig, „Wirtschaft zum Bad“, am Sonntag, den 6. Juli 1947, geöffnet von 9-13 Uhr durchgehend.

Älteste und größte deutsche Beispaarkasse

**GDF - Wüstenrot** Gemeinnützige G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.

**Badach-württemberg, Staatslotterie** 35 907 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 270 000 RM. Hauptgewinn auf ein Los zu RM 2.— 39 000 RM.; Hauptgewinn auf ein Doppel-Los zu RM 4.— 60 000 RM.; Hauptgewinn auf ein Dreifachlos zu RM 6.— 90 000 RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei

**Ziehung am 12. August 1947.** Lose sind ab sofort an allen Orten Süd-Württembergs und Hohenzollerns in 1000 kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben, auf Wunsch direkt von der Hauptvertriebsstelle Württemberg-Hohenzollern: Lotterieleitung Eder, Tübingen, Wilhelmstraße 8.

**Sammlung für die Innere Mission** in der zweiten Juli-Woche! Wie bitten herzlich um reichliche Geldspenden. Es. Dekanatsamt Calw.

Praxis-Eröffnung!

**Andreas Rapp,** Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Stuttgart, Zweigbüro: Nagold, Galgenbergstraße 55, übernimmt Organisation neuzeitlicher Buchhaltungen, Führung, Überwachung der Bücher, Betriebsabrechnung, Kalkulation, Jahresabschlüsse, Beratung in Wirtschafts- und Steuerfragen. Sprechstunden: Mittwoch vorm. und nachmittags; Montag, Freitag, 15-18 Uhr, sonst nach Vereinbarung.

Stellenangebote

**Knecht, selbst,** suche ich sofort für meine 4 Hektar große Landwirtschaft mit 4 Stück Vieh bei gut. Behandlung, Christine Großhans Witwe, Schönbrunn, Kreis Calw.

**Zwei Haus- und Küchenmädchen** (möglichst über 25 Jahre alt), in gute Verhältnisse v. Lungensanatorium im Schwarzwald ab sofort oder auf 1. August gesucht. Versorgungs-Krankenhaus Wald-eck bei Nagold.

**Mädchen, ehrliches, fleißiges,** in Arzthaushalt für sofort oder zum 1. Sept. 1947 gesucht. Frau Edith Vogel, (14b) Altensteig/Württ.

Stellengesuche

**Weicher Schub- oder Korbmacher** würde 29jähr. Jüngling in die Lehre nehmen! Derselbe legt großen Wert auf ordentl. Ausbildung, um später ein Geschäft eröffnen zu können. Kost und Wohnung wird selbst gestellt. Angebote an Friedrich Kipp, 14b Wittershausen, Kreis Horb, Haus Nr. 82.

**Fräulein, 39 J.,** alt, in allen landwirtschaftl. Arbeiten bewandert, sucht Stelle in frauenl. Haush. Angeb. u. C 2963 an S. T. Calw.

**Junger, strebsames Mädchen** sucht Stellung als Hotelfachlehrling in der franz. Zone auf 1. Okt. 1947. Ang. u. C 1839 an S. T. Neuenbü.

Kaufgesuche

**Schweißapparat (Karb.)** und Rund-Sicken-Wulstmaschine gegen gute Entschädigung gesucht, Angebote unter C 2976 an S. T. Calw.

**Football, gut erhalt.,** von Fußballfreunden geg. gt. Entschädigung gesucht. Näheres zu erfragen unter Telefon Calw 309.

Verkäufe

**Zwei neue Schläuche, 1000x20, 2** Mittel, 500-600x18. Angebote u. C 1840 an Schw. Tagbl. Neuenbü.

**Orchester-Violine, gute,** unter zwei die Wahl, sowie Ziermöbelstück (Barwagen) zu verkaufen. Aukt. ert. die Gesch.-Stelle S. T. Calw.

Tausch / Geboten

**Badeanzug, rein woll., neu, 2teil.,** G. 42; ges. neuw. Straßenschuhe, Gr. 38. Geb. guterb. eich. Bank geg. Herrenschuhe, Gr. 41. Ang. u. C 2975 an S. T. Calw.

**Damenschuhe, braun, Gr. 37/38, u.** 2 neue Damenhemd. (Friedensw.), ges. Knirps. Auskunft erteilt d. Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Heiratsanzeigen

**Welches Fräulein** würde mit Landwirt, Mitte 50, mit eig. Landwirtschaft zwecks Heirat in Verbindung treten? Zuschriften unt. C 2979 an Schwab. Tagbl. Calw. Schon viele glückliche Ehen sind im Schwarzwaldtrübel geschlossen worden. Darum noch heute ihre lb. Anmeldung. Monatlich Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung. Briefe mit Rückporto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinghaus, (14b) Hirsau/Calw, Landh. Freya.

Veranstaltungen

**Heinz Hoffmeister,** Konzeptionsdirektion Mannheim.

**Herbert Kauppenberg,** der 1. lyrische Tenor der Staatsoper Wiesbaden, singt Lieder und Arien im 2. Meister-Konzert am Dienstag, den 8. Juli, 20.30 Uhr, in der Städtisch. Turnhalle Calw. Karten zu RM 3.—, 4.50 und 6.— in der Buchhandlung Häußler.

Verschiedenes

**Welche Gemeinde** in waldricher Gegend oder mit guter Bahnverbindung zu solcher hat Interesse für ein besonderes Baustoffwerk. Vorhandene Schuppen oder Halle zum Ausbau erwünscht, ebenso stillgelegte Fabrikräume oder Anschluss an Baustoffgroßhandlung oder Sägewerk. Erläuterungen unter C 2982 an Schwab. Tagblatt Calw.

**Schlosserei mit Maschinen** und Werkzeug zu verpachten. Angeb. unter C 1839 an S. T. Neuenbürg.

**Neuenbürg oder Calw.**

**Welche Familie** nimmt Jungen der Oberschule auf? Wenn möglich volle Verpflegung. Angeb. u. C 1841 an S. T. Neuenbürg.

Tiermarkt

**Arbeitspferd, 12jährig,** umständehalber zu verkauf. Ertl. Tausch gegen guten Schaffocher. Angebote unter C 2984 an S. T. Calw.

**Erlösungsmutter-schwein, 12 Woch.** trüchtig, erstklassig, geb. gegen fettes Schwein. Angebote unter C 2985 an Schw. Tagbl. Calw.

**Wolfschund, geeignet** als Hofhund, wachsam, kinder- u. gefügig, zu verk. Wildberg, Hauptstr. 211.

**Verlanten Dachshund, schwarzbraun,** den Namen „Rex“ gehend, am Sonntag, 22. 6. 47, in Nagold. Der jetzige Besitzer wird um Abgabe des Hundes geg. g. Belohnung bei G. Kirg, Waldsiedl., Kreis Calw, oder um Anruf unter Nr. 153 Ebhausen gebeten.



# Die dänische Südschleswig-Politik

MG. Gegenwärtig verdichten sich wieder einmal die Nachrichten, die von einer in Kürze zu erwartenden Aktivierung der dänischen Politik im Hinblick auf den umstrittenen Landesteil Südschleswig sprechen. Nach DPD hat der dänische Gesandte in London, Graf Reventlow, britisch-dänische Verhandlungen über die Südschleswigfrage, die sowohl in London als auch in Kopenhagen stattfinden sollen, angekündigt.

Wenn man zu einem authentischen Bild über die gegenwärtige dänische Politik zu kommen sucht, so ist dabei nicht zu übersehen, daß die Südschleswigfrage nicht nur in stetig wachsendem Maße im Vordergrund der dänischen Außenpolitik steht, sondern sich auch weitgehend auf die innenpolitische Situation Dänemarks auswirkt. Sowohl hervorragende und einflußreiche Parteiführer, unter ihnen der erst kürzlich wegen seiner Haltung in der Südschleswig-Debatte zurückgetretene Fraktionsführer der Konservativen Partei, Christmas Möller, als auch Ministerpräsident Kristensen und Außenminister Rasmussen haben in jüngster Zeit mehrfach bei öffentlichen Anlässen zu diesem Problem das Wort ergriffen. Bei einem Vergleich dieser mehr oder weniger offiziellen Äußerungen läßt sich im Gegensatz zu der Feststellung des Grafen Reventlow sagen, daß von einer einheitlichen Auffassung über die Zukunft Südschlewigs kaum die Rede sein kann.

Ministerpräsident Kristensen hatte in Aarhus erklärt, daß Dänemark die Aussicht auf das Wohlwollen des zukünftigen Deutschland nicht damit bezahnen könne, daß es seine Landsleute in Südschleswig opfere. Christmas Möller, der sein Amt als Führer der Konservativen Partei nur deshalb niedergelegt hat, weil er — ein überzeugter Vertreter der Ansicht, die derzeitige deutsch-dänische Grenze bestehe zu Recht und bedürfe keiner Aenderung — in immer offensichtlicherem Gegensatz zu seiner eigenen Partei geraten war, schlug, wenn auch unter umkehrten Voraussetzungen, in die gleiche Kerbe. Anlässlich einer scharfen Kritik an der Regierungspolitik bezüglich Südschlewigs glaubte er eine notwendige Übereinstimmung zwischen dem Regierungschef und dem Außenminister vermissen zu müssen. Möller wies weiter darauf hin, daß die jüngsten Äußerungen des Ministerpräsi-

denten kaum mehr mit der Londoner Südschleswignote vom Herbst des vergangenen Jahres in Einklang zu bringen seien. In dieser Note hätte die dänische Regierung bekanntlich lediglich die verwaltungsmäßige Trennung Südschlewigs von Holstein und kulturelle Autonomie für das Gebiet verlangt, sich aber in keiner Weise mit den stürmischen Forderungen der pro-dänischen „Südschleswischen Vereinigung“ identifiziert. Außenminister Rasmussen schließlich bestätigte am dänischen Befreiungstag, daß das Südschleswigproblem gegenwärtig die meisten Kräfte des Außenministeriums in Anspruch nehme.

Wenn jetzt alle Anzeichen für eine baldige Aktivierung der dänischen Politik mit starker Berücksichtigung des Südschleswischen Raumes sprechen, so geht man kaum fehl in der Annahme, daß dabei bereits an die für November anberaumte neue Zusammenkunft der Außenminister in London gedacht und dafür vorgearbeitet werden soll. Die Tatsache, daß bei den jüngsten Landstagswahlen in Dänemark die Sozialdemokraten, die Vertreter einer Politik der guten Nachbarschaft mit Deutschland und der Auffassung von der Endgültigkeit der seit 1920 bestehenden deutsch-dänischen Grenze, die hervorragenden Gewinner waren, läßt darauf schließen, daß trotz verstärkter gegenseitiger Bestrebungen auch in Dänemark noch lange nicht das letzte Wort über das Problem Südschleswig gesprochen worden ist.

Die deutschen Parteien in Schleswig-Holstein, die sich in der Ablehnung der dänischen Forderungen nach politischer oder auch nur administrativer Abtrennung Südschlewigs durchaus einig sind, können der kommenden Entwicklung mit Ruhe entgegensehen. Das pro-dänische Ergebnis der Wahlen vom 30. April vor allem in den Flensburger Wahlkreisen beweist — und darin sind sich die Deutschen mit allen vernünftigen Dänen einig — nichts über ein tatsächlich unbegründetes Anwachsen der echten dänischen Minderheit in diesem Raum. Es zeigt nur ein aus der deutschen Not der Gegenwart zu erklärendes Ubertreiben derjenigen Menschen im höchsten Norden Deutschlands, die mit Hilfe des Stimmzettels zu ein osar so dringend benötigten zusätzlichen Kalorien zu kommen suchen.

# Paraguay spielt Krieg

KWG. Seit bald einem Vierteljahr herrscht in Paraguay Bürgerkrieg. In der Regierun- gspresse heißt er „Revolte“. Nach wenigen Tagen war angeblich der Präsident Morinigo wieder Herr der Lage. Dann rückten wiederum die Aufständischen der Landeshauptstadt Asuncion gefährlich nahe und bald darauf hatte angeblich die Regierung doch die Oberhand. Europäische Beobachter sehen, trotz der operativen ammutenden Kriegführung, schon außenpolitische Folgen dieser Auseinander- setzung. Bleiben die Kämpfe eine innere Angelegenheit, so sind sie nur der berühmte „Sturm im Wasserglas“.

Die Regierung in Asuncion hat gleich zu Beginn des Aufstands den Belagerungszustand über das ganze Land verhängt. Dadurch wurde der Bürgerkrieg offiziell anerkannt und die rechtliche Grundlage gegeben, Soldaten einzuziehen, Güter und Geisler zu beschlagnahmen. Dabei ist nicht viel herausgekommen. Als Morinigo vor kurzem den Belagerungszustand in der Hauptstadt aufhob, führten kritische Beobachter diese überraschende Maßnahme auf die Leere in der Kriegskasse zurück, da der Belagerungszustand nur deshalb aufgehoben wurde, um den Truppen nicht Frontzulage zahlen zu müssen. Die Verstärkung der Regierungssoldaten soll den Aufständischen zu gute kommen sein und die bisher regierungs- freundlichen Chacoregimenter zum Überlaufen veranlaßt haben.

Inzwischen ging aber auch den Aufständischen das Geld aus. Immerhin befindet sich das ganze Gebiet an den Grenzen von Bolivien

und Brasilien in den Händen der Rebellen, rund ein Drittel des Landes. Der „Regierungs- rath“ der Aufständischen, Februaristas genannt, ist die Stadt Concepcion, etwa 300 km von Asuncion entfernt. Das Ziel ist, nach dem Sieg über den „Diktator“ Morinigo durch allgemeine Wahlen eine demokratische Regierung zu errichten. Es ist aber recht ungewiß, ob sie im Falle ihres Sieges auch eine Demokratie errichten werden. Demokratische Kräfte der Zivilbevölkerung sind bis jetzt bei der ganzen Auseinandersetzung kaum in Erscheinung getreten.

Obwohl Morinigo, der den Oberbefehl über die Armee an einen Oberst Frederico Smith abgetreten hat, noch über etwa zwei Drittel des Staatsgebietes herrscht, ist die Lage seiner Regierung kritisch. Die politischen Parteien sympathisieren vielfach mit den Aufständischen. Auch die Gefolgschaft der konservativen Colorado-Partei hat sich gespalten. Teile treten dafür ein, daß Morinigo von der Bildfläche verschwindet und die Regierungsgewalt an eine Militärjunta übergeht.

Gerüchte, Nachrichten, Dementis halten sich die Waagschale. Der Regierungsfunk in Asuncion bringt Nachrichten, der Rebellenführer in Concepcion berichtet genau das Gegenteil. In Buenos Aires erklärt der nach Argentinien geflüchtete liberale Politiker Dr. Pietro: „Innerhalb einer Woche ist die Regierung Morinigo gestürzt.“ Das sagte er aber bereits vor zwei Monaten. Der Erzbischof von Asuncion richtete an beide Parteien einen Friedens- appell über den Rundfunk.

# Aesthethen

Von Wendelin Ueberwirth

Bücher sind heute rar — da kann man nicht mehr, wird man um eines angegangen, wie früher eine spöttische Miene aufsetzen und sagen: „Entschuldigen Sie, lieber Freund, aber seine Bücher, seine Zahnbürste und seine Frau soll man nach einem alten Scherzwort grundsätzlich nicht ausleihen!“ Man kommt selber zu oft in die Lage, ein Buch zu entleihen, um gegen andere hart zu sein.

So gab ich denn auch der Frau Brosam, heimlichen Groll niederkämpfend, auf ihre inständige Bitte das schöne kunstgeschichtliche Werk mit, das mir seit Jahren den Bücher- schrank ziert. Ein paar leis andeutende Worte wegen liebevoll schonender Behandlung des wertvollen Bandes wurden mit sanftem Vorwurf zurückgewiesen: das verstehe sich ja doch wohl von selbst, Meine bisherige Le- benserfahrung schen mir das Gegenteil zu bewahren, aber ich schwieg und hoffte auf die Ausnahme von der Regel.

Etliche Monate später, nach mehrmaligen zarten und rauhen Beschwörungen, erhielt ich das Buch von Frau Brosam wieder zurück. Ich hatte Bücher schon in schlechterem Zustande zurückbekommen (mit Tintenklecken auf dem Einband, 23 Eselsohren und vergessenen Strumpfbändern als Lesezeeichen), aber immerhin — der neutrale Beobachter hätte gesagt: das Buch weist Spuren starker Benützung auf. Der Einband war leicht verschmiert, ein Krimi- nalist hätte auf vielen Seiten daktyloskopische Studien machen können, und schlug man auf, so merkte ein alter Fachmann wie ich alsbald, daß das Buch oft „aufs Gesicht ge- legt“ worden war, was es so schlecht verträgt wie ein Mensch, beiden eignet die Rückenlage als normal.

Kurz und gut: wie vorauszu sehen gewesen war, das Buch schlecht behandelt worden. Ich schwor mir, Madame Brosam keines mehr zu sehen.

Männerschwüre sind noch flüchtiger als die in der Poesie so verklärten Weibereide. Außerdem steckt mir Frau Brosam, wenn sie guter Laune ist, hier und da ein paar Zigaretten zu...

Als sie daher bald wieder einmal um ein Buch bat, brachte ich es nicht übers Herz, nein zu sagen. Aber ich nahm ein Stück simplen Zeitungspapiers und fertigte daraus einen Schutzumschlag — so würde wenigstens der Einband nach menschlichem Ermessen sauber bleiben.

Frau Brosam, die sich gerade mit dem Durchsehen meiner Bibliothek befaßt hatte, wandte sich um, sah, was ich getan, nahm mir das Buch aus der Hand, dankte für „freundliche Ueberlassung“ und dann — dann entfernte sie den Umschlag lüchelnd wieder und sagte mit einem kleinen Vorwurf:

„Aber lieber Freund, wie können Sie so was tun?! Solche kleinkindlichen Allüren hätte ich Ihnen nicht zugetraut! Schließlich sind wir doch beide Aesthethen!“ Sie sprach das Wort wirklich sehr gesperrt.

Ich war erschüttert, seufzte in mich hinein und murmelte: „Sie haben recht, gnädige Frau — wie konnte ich nur! Haben Sie übrigens eine Zigarette für mich?“

# Die „Oberschwäbische Sezession“

Unter diesem Namen ist wieder eine Vereinigung von Künstlern zustande gekommen. Wer ihre Gründung im März dieses Jahres in Ehlingen/Donau beigewohnt hat, kann es noch treffender bezeichnen: eine Sezession oberschwäbischer Künstler hat sich gebildet. Wird sie alte Ziele verfolgen, wird sie eine Kompromißlösung mit Rücksicht auf die egozentrische Veranlagung der Künstler versuchen? Das sind Fragen, die sich sogleich, fast unbewußt, einstellen. Die beste Antwort hierauf ist bereits durch den ersten Entschluß der neuen Sezession gegeben, daß sie sich nicht als Vereinigung betrachtet, sondern als Interessens- gemeinschaft. Bei ihr handelt es sich um

# AUS DER WIRTSCHAFT

## Unser Außenhandel

### Wettbewerbsfähigkeit deutscher Seehäfen

Die niederländische Regierung hatte, wie wir an dieser Stelle vor einiger Zeit bereits berichteten, die Beschränkung oder gar Beseitigung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen durch diplomatische Schritte in London und Washington gefordert. Die deutschen Industrie- und Handelskammern in der amerikanischen Zone haben nunmehr in einer gemeinsamen Denkschrift zu dieser Frage Stellung genommen und erklärt, daß die Beschränkung oder Beseitigung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Seehäfen im Außenhandel völkerrechtswidrig und unbegründet sei.

Die Forderungen der holländischen Regierung hatten sich vor allem gegen das System der Seehäfen-Ausnahmestafeln der deutschen Eisenbahn, gegen die Gebührenpolitik der deutschen Seehäfen und gegen das Abgabensystem auf den deutschen Kanälen gewandt. Wie von zuständiger Seite verläutet, werden voraussichtlich im kommenden Monat in Berlin Besprechungen zwischen Vertretern Hollands und dem britischen und amerikanischen Kontrollratsteilen über diese Probleme gepflogen werden.

### Exportwettbewerb in Stuttgart

STUTTGART. Im Rahmen der großen Stuttgarter Industrie-Ausstellung „Export schafft Brot“ wird vom 12. bis 20. Juli eine Exportwettbewerb veranstaltet. Einen besonderen Anreiz dürften diese Tage dadurch bieten, daß täglich für 200 Besucher Kaufgutscheine bezichtigt, mit denen man nützliche und schöne Dinge oder 1/4 Liter Wein zum handelsüblichen Preis erwerben kann. Es handelt sich im Übrigen um nicht bewirtschaftete Gebrauchs- und Luxusartikel, die von den Ausstellern der Exportwoche so auch dem deutschen Publikum zugänglich gemacht werden. Besonders sei jedoch auf den dritten Teil der großen Schau hingewiesen, der zurzeit in Stuttgart-Zuffenhausen im Entstehen begriffen ist. Er zeigt eine Anlage, in der 18 Fertigungs- oder neuartigen Typen in Mustergärten aufgestellt werden, die für den Export in die europäischen Notstandsgebiete bestimmt sind. Nach der Ausstellung soll diese „Siedlung“ bewohnt werden, um den Wert der Häuser, die in Zukunft in See- nahrungsmitteln aus den Fabriken kommen, zu erproben.

### Käfer für Deutschland?

BERLIN. Der brasilianische Delegierte beim internationalen Handelskongress in Genf, Fernando Lee, traf in Berlin ein und nahm mit General Lucius D. Clay Besprechungen auf. Er teilte mit, daß demnächst eine brasilianische Wirtschaftskommission in Deutschland eintrifft, um über Handelsbeziehungen mit den Westzonen zu verhandeln. Brasilien besitzt zurzeit genügend Dollar Guthaben, um in Deutschland einzukaufen; von Deutschland wird erwartet, daß es Käfer von Brasilien kauft.

## Eisen, Stahl und Kohle

### Eisen und Stahl in der britischen Zone

Nach Feststellungen des Amtes für Stahl und Eisen in Düsseldorf wurden in der britischen Besatzungszone 128 663 t Roh Eisen, 21 231 t Rohstahl und 144 451 t Walzwerkfertigergüsse produziert. Bei Eisen und Rohstahl lag die Fertigung damit über den Planfiguren, während sie bei Walzwerkfertig- erzeugnissen unter dem Soll blieb. Ferner wurden

### Französische Zone

#### Südwestdeutsche Eisenbahnen

BADEN-BADEN. Durch ein Abkommen über die Betriebsvereinbarung der Südwestdeutschen Eisenbahnen wird den Ländern das Eisenbahnvermögen übertragen, während der Betrieb durch eine Betriebsvereinbarung der Südwestdeutschen Eisenbahnen erfolgt. Diese Vereinigung untersteht einem Eisenbahn-Verkehrsrat mit sechs Vertretern der Regierung und drei Vertretern der Gewerkschaften. Ferner soll ein Beirat aus Eisenbahnbenutzern gebildet werden, der dem Verkehrsrat die Wünsche der Eisenbahnbenutzer unterbreiten soll.

#### Nun auch Officemex in Berlin

BERLIN. Die französische Militärregierung hat in Berlin ein Außenhandelsbüro eröffnet. Es handelt sich um eine Filiale der „Officemex“ in Baden-Baden, die mit der Kontrolle der Handelsbeziehungen zwischen dem französischen Sektor Berlins und dem Ausland beauftragt ist. Dieses Außenhandelsbüro wird ferner die Export- und Importlizenzen ausstellen und die Devisenguthaben verwalten, die für diese Geschäfte notwendig werden.

406 t Stahlguß, 2 221 t Eisenguß, 2262 Tonnenguß und 12 182 t Schmiedestücke hergestellt; die Erzeugung von Stahl- und Tonnenguß blieb gegenüber dem Vormonat annähernd gleich, während sie bei Eisenguß und Schmiedestücken leicht angestiegen ist.

### Um die Ruhrkohle

WASHINGTON. Die Weltbank erwägt, wie vor einigen Tagen von ihrem Vizepräsidenten, Robert Garner, bekanntgegeben wurde, die Schaffung einer internationalen Körperschaft, deren Aufgabe in der Sicherung der Ruhrkohlenförderung bestehen würde. Gegenwärtig prüft man, wie Garner auf einer Pressekonferenz erklärte, die Einstellung der maßgebenden Regierungen gegenüber dem Plan einer Kreditgewährung an eine internationale Gruppe, die im Ruhrgebiet nach ähnlichen Grundsätzen arbeiten würde wie die „Tennessee-Stromtal-Verwaltung“ in den USA.

### Aus der Textilindustrie

Laut einem Bericht der amerikanischen Militärregierung ist die Produktionsleistung, wie in den übrigen Industriezweigen, auch in der Textilindustrie der USA-Zone überwinden worden. Nach Behebung des Kohle- und Energieengpasses, der während des Winters die Fertigung stark beeinträchtigt hatte, kann nun das während dieser Zeit angespeicherte Rohmaterial verarbeitet werden. Im April erreichte die Textilherzeugung etwa 43 Prozent des Monatsdurchschnittes von 1935 als bisher bestes Ergebnis seit Kriegsende. In den Spinnereien der USA-Zone wurden im gleichen Monat 243 t Baumwollgarn erzeugt.

Rund 6000 t amerikanischer Baumwolle wurden an Textilfabriken der britischen Zone abgegeben, so daß die vertraglich vereinbarten Auslandsaufträge ausgeführt werden konnten. Unter den ausländischen Vertragspartnern befindet sich die Türkei, die 25 Mill. Meter Tuch erhalten soll.

Bis Ende April wurden in Bremen mehr als 23 000 t amerikanische Rohbaumwolle ausgeladen, die zum größten Teil der Textilindustrie der USA-Zone bereits angeführt worden ist.

Auch die Wollernzeugung verzeichnete im Frühjahr einen bemerkenswerten Aufschwung. Mit 44 t lag sie um 43 Prozent über der Februarleistung. Die Kunstseidenherstellung lag mit 167 t im April um ein Drittel höher als im März.

Bei Textilfertigwaren wurde eine Halbherstellung erreicht. Die Produktion liegt mit 12 17 t im April um 14 Prozent über dem Vormonat.

### Zusammenarbeit der Deutschen Textilindustrie

BERLIN. Auf einer Textilindustriekonferenz in Berlin erklärte der Präsident der Zentralverwaltung für Industrie in der Sowjetzone vor ausländischen Pressevertretern, maßgebende Textilfachleute aller vier Zonen hätten ein Übereinkommen getroffen, das die Zusammenarbeit der gesamten deutschen Textilindustrie fördere. Die Notwendigkeit einer solchen Zusammenarbeit würde zum Beispiel schon dadurch unterstrichen, daß 76 Prozent der Kammergarnspinnereien und die gesamte Feinstrompland- industrie in der Ostzone, 73 Prozent der Baumwollspinnereien und sämtliche Manufakturereien aber in den drei Westzonen liegen.

BERLIN. Deutsche Wollkammern, Spinnereien und Webereien in den anglo-amerikanischen Besatzungs- zonen haben von „Exchange Service“ der amerikanischen Armee einen Auftrag zur Verarbeitung von 100 Tausend australischer und südamerikanischer Wolle erhalten.

# Wirtschaftsnachrichten

### Anglo-amerikanische Zone

BERLIN. Der Schritt im britischen Sektor von Berlin wird nach Maßgabe der Kontrollratsbestimmungen erfüllt. Schritt aus Erlaubnisanlagen gilt als Kriegsbau und ist daher Eigentum der Besatzungsmächte, während Schritt aus Anlagen der übrigen Wirtschaft zum Wiederaufbau zur Verfügung steht.

BERLIN. Auf einer Pressekonferenz der Hamburger Zivilgouverneure wurde vorgeschlagen, 20 % der Stromleistung an die Haushalte einzusparen, um rechtzeitig einen Kohlenvorrat für die Hamburger Elektrizitätswerke anzukommen.

HAMBURG. Nach einem Bericht in der Zeitschrift „Holzwirtschaft“ wurden bis Ende Mai rund 63 000 t deutsches Holz nach Großbritannien verladen. Es wird erwartet, daß künftig 12 000 bis 15 000 t täglich abtransportiert werden.

DÜSSELDORF. Nach Mitteilungen des Fachverbandes Kunststoffe müssen die Benutzungen, Zellstoff nach Deutschland zu importieren, als fehlgeschlagen angesehen werden.

DÜSSELDORF. Die tägliche Steinkohlenförderung in der britischen Zone blieb mit 222 844 t weiterhin über der 220 000-t-Grenze.

## SOMMER

Sommer schwenkt, der sonnenschelle, über Hügel, Stadt und Aug und die ferne Berghalle seine Fahne gold und blau.

Und ich steh beglückt, bognadert an den grauen Stein gelohnt: schau das Land, das lichtgehodet, reich sich mir zu Füßen dehnt.

Bis der Schlag der Mittagstunde dröhend fern und Herz durchbebt: Bleibe, säume, Glückseligkeit, eh der Schall im weiten Rande, eh mein Morgen mir verschweht!

Josef Eberle

eine freie Gruppe bildender Künstler, deren Zusammenschluß sich durch den gemeinsamen Blickpunkt auf die hohe künstlerische Aufgabe eines jeden einzelnen und durch das Gefühl gemeinsamer kultureller Verantwortung ständig erneuert. Das Zusammengehen von Künstlern innerhalb der Sezession bedeutet also in keinem Falle eine Einschränkung der eigenen Freiheit. Die neue Sezession vertritt keine bestimmte Richtung, und damit unterscheidet sie sich von früher bestehenden Sezessionen. Gegenüber den Zeiterscheinungen — wer erhebt heute nicht alles Anspruch, Künstler zu sein! — stellt sie eine Art Selbsthilfe der Ernstzunehmenden und Verantwortungsbewußten dar, um dem rapiden Absinken des künstlerischen Niveaus Einhalt zu gebieten.

Die erste Ausstellung der Oberschwäbischen Sezession läuft vom 29. Juni bis 20. Juli in Ulm, anschließend wird auch in anderen Städten Gelegenheit geboten sein, die Ausstellung zu besichtigen. Herbert Karl Kraft

### Die Sonne in Erdferne

Den sonnenfernsten Punkt ihrer Bahnellipse erreicht die Erde am 5. Juli um 11 Uhr mit einem Sonnenabstand von 152 069 000 km. Die Einwirkung der Sonnenstrahlen hängt aber, abgesehen von der durch die gegenwärtig ziemlich starke Fleckenstätigkeit der Sonne hervorgerufenen Schwankung nicht oder doch nur unwesentlich von der jährlichen Entfernungsschwankung um etwa 5 Mill. km, sondern in erster Linie von der Sonnenhöhe ab. Diese nimmt aber im Laufe des Monats schon wieder um 4°, Grad von 42 1/2 Grad am 1. auf 37 1/2 Grad Mittagshöhe über dem Tübinger Horizont am 21. Juli ab. Dadurch vermindert sich die Tageslänge in Tübingen wie folgt:

Sonnenaufg.	Sonnenunterg.	Tageslänge
1. Juli 8.25 Uhr	21.30 Uhr	15 Std. 5 Min.
21. Juli 8.35 Uhr	21.20 Uhr	13 Std. 19 Min.

Es ist jetzt die Zeit der heißen Nächte, d. h. die Sonne geht gegenwärtig auch bei ihrem Norddurchgang durch den Mittagkreis nur etwa 20 Grad unter dem Horizont vorüber und beeinflusst die ganze Nacht den Nachthimmel durch einen heißen Schein. Auch die helle Dämmerung dauert entsprechend lang, nämlich etwa 1 Stunde vor Son-

nenauf- und 1 Stunde nach Sonnenuntergang. Man muß daher ziemlich lange warten, bis man mit der Beobachtung des Sternhimmels beginnen kann, eine Erbsenmilch, die durch die Einwirkung der Sommerhitze noch verschärft wird. Auch der Mondchein zu Monatsbeginn wirkt störend. Es ist nämlich am 2. Vollmond im Schützen, am 11. Letztis Viertel in den Fischen, am 18. Neumond bei der Sonne in den Zwillingen und am 24. Erstes Viertel in der Jungfrau. Der erste Stern des Abendhimmels ist der Planet Jupiter, der bei Verlassen der Dämmerung schon hoch im Süden steht und gegen Mitternacht untergeht. Sonst ist der Abendhimmel, abgesehen von dem mit bloßem Auge unsichtbaren Neptun zwischen Gamma und Eta Virginis planetarisch, da der bis jetzt noch am Abendhimmel vorhandene Saturn inzwischen in den Sonnenstrahlen verschwunden ist, aus denen er erst Ende August wieder hervorkommt. Auch der Morgenhimmel ist nicht sehr eindrucksvoll. Zwar nimmt die Sichtbarkeitsdauer des heller werdenden Mars im Süden von 1/2 Stunden bis auf über zwei Stunden zu, dagegen aber bleibt der Morgenstern Venus nur noch knapp 1/2 Stunde sichtbar. Interessant ist eine Bedeckung des Mars am 18. durch den Mond von 2.25 Uhr bis 4.27 Uhr, eine sehr seltene Erscheinung, die aber, da die Sonne schon aufzugehen ist, nur mit dem Fernrohr beobachtet werden kann. Merkur ist am 14. in unterer Konjunktion zur Sonne und daher ebenfalls unsichtbar.



